

Kunststädte Oberitaliens

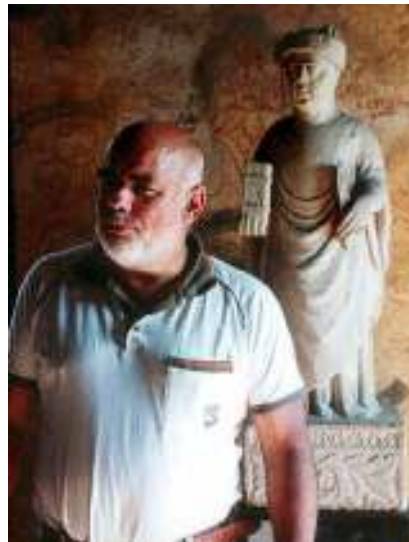
Mit Prof. Dr. Dr. Ulrich Matthée, Kiel

Vom 28. März bis 6. April 2005

Reisebericht von Manfred Maronde

1	Die Landschaft	2
2	Die Städte	3
2.1	Sabbioneta.....	3
2.2	Cremona	4
2.3	Colorno	5
2.4	Parma	6
2.5	Ravenna	8
2.6	Pavia.....	14
2.7	Piacenza	15
2.8	Mantua.....	16
2.9	Montagnana.....	18
2.10	Vicenza	18
2.11	Padua	21
2.12	Fidenza	23
2.13	Bergamo	23
3	Die Klöster.....	25
3.1	Certosa bei Pavia.....	25
3.2	Chiaravalle della Colomba bei Fidenza	26
4	Die Herrscherhäuser	28
4.1	Guelfen	28
4.2	Ghibellinen	28
4.3	Este	29
4.4	Gonzaga	29
5	Solferino und die Einigung Italiens .	30
6	Die Künstler.....	31
6.1	Vergil.....	31
6.2	Dante	32
6.3	Petrarca	34
6.4	Correggio	36
6.5	Palladio	37
6.6	Stradivari.....	39

Im Foto rechts: Prof. Matthée, auf den die Statue von Petrarca hinunter blickt



Kunststädte Oberitaliens

Mit Prof. Dr. Dr. Ulrich Matthée, Kiel
Vom 28. März bis 6. April 2005
Reisebericht von Manfred Maronde



1 Die Landschaft

Wenn wir in der Erdgeschichte ganz weit zurück gehen, so war einst im Jung-Tertiär, dem Pliozän, die Po-Ebene ganz vom Meer bedeckt. Das Gebiet wurde durch die Hebung der Alpen eingeeignet und durch enorme Schuttmassen aufgeschüttet. In der Vereisung der Nordhalbkugel im Quartär dagegen war die Nordhälfte der Adria ganz trocken gefallen, der Po war Teil eines gewaltigen Stromsystems.



Der Po - mit kurzem, offenem o wie in Post gesprochen - ist mit seiner Länge von 652 Kilometern, seinem Einzugsgebiet von fast 75.000 Quadratkilometern und seiner Wasserführung der größte Fluss Italiens. Dieser Fluss sammelt sein Wasser sowohl in den Alpen als auch im Apennin. Die Po-Ebene hat etwa die Größe Niedersachsens.

Das Profil der Ebene hat Terrassen, die gegen den Po - lateinisch Padus - und in die Adria absteigen. Man unterteilt die obere Ebene (*alta pianura*) und

die untere Ebene (*bassa pianura*). In der letztgenannten ermöglicht der hohe Grundwasserspiegel eine intensive Bewässerung; es breitet sich eine fruchtbare Ebene mit starker agrarischer Nutzung aus, während die obere Ebene trocken ist. An den Flüssen wird der Überschwemmungsgefahr mit bis zu zehn Meter hohen Deichen begegnet. ¹ (Bild oben: Blick vom Deich auf den Po bei Casalmaggiore)

Die 500 km lange und 50 bis 120 km breite, meist fruchtbare, Ebene ist von vielen Kanälen durchzogen. Die Euganeen erheben sich inselartig darin. Die Poebene bildet einen Übergang vom mitteleuropäischen zum mediterranen Klima Südeuropas mit warmen

¹ Buch: Die Große Enzyklopädie der Erde, Novaria Verlag München 1970, Band 1, Seiten 255, 257

Sommern, Hauptniederschlägen im Frühjahr und Herbst, kalten und nebelreichen Wintern. Rodung, römische Flureinteilung, Entwässerung und Kanalbauten bestimmen Landwirtschafts- und Siedlungsbild. Auf den Feuchtböden der Schwemmlandzone werden Reis, Weizen und Zuckerrüben angebaut, dazu kommt die Wiesenwirtschaft mit intensiver Viehzucht. Gräben und Baumreihen aus Pappeln und Maulbeerbäumen umrahmen die Felder, während ausgedehnte Obstkulturen die Emilia-Romagna prägen. An Bodenschätzen sind die Erdöl- und Erdgaslager von Bedeutung.² Zur Zeit wird die Hochgeschwindigkeits-Eisenbahntrasse auf Stelzen errichtet, die wiederum etliche Brückenbauwerke für bestehende Bahnlinien und Straßen erfordert.

2 Die Städte

2.1 Sabbioneta

Sabbioneta wurde 1588 vom Gonzaga-Fürsten Vespasiano als Idealstadt nach Menschenmaß ganz im Stile der Renaissance planmäßig gegründet. Das Geschlecht der Gonzaga stieg in drei Jahrhunderten von 1329 an als Reichs-Vikare über Markgrafen auf zu Herzögen 1530. In ihrem gold-sibernen Wappenschild erscheint schräg das Wort "Libertas", also "Freiheit".



In der Gotik galt noch: Im Diesseits investieren für das Jenseits. Später, in der Renaissance, im aufkommenden Humanismus, wurde die Befreiung von der angeborenen Abhängigkeit propagiert. Das Band wurde zerrissen, der Mensch, das Humanum, wurde frei und selbst bestimmt, konnte das Diesseits voll genießen. Geld wurde Handelsware. Was der Kommerz erwirtschaftet hatte, wurde investiert in schöne Künste. Wir sehen diese neue Geisteshaltung in der heiteren Sinnlichkeit der Dekoration der Palazzi, wie uns Prof. Matthée erklärte.



Mitten in der grünen Ebene, die der träge fließende Fluss Po hinterlassen hat, liegt die kleine Stadt Sabbioneta. Schon aus der Ferne ist die weit ausgebreitete Stadtmauer mit den kantigen Bastionen auf sternförmigem Grundriss zu sehen, vor der sich ein heute meist morastiger Graben hinzieht. Innerhalb der Festung glaubt man sich um Jahrhunderte zurück versetzt, der Besuch der Stadt ähnelt einer Reise in die Vergangenheit.³

Bei einem Stadtrundgang besichtigten wir die Kirchen Santa Maria Assunta (Mariä Himmelfahrt), San Rocco (Rochus), gingen an der Synagoge vorbei, sahen die achteckige Kirche dell' Inconornata (Marien-Krönung) mit dem Mausoleum des Vespasiano und gingen zur Porta Vittoria (Siegstor) hinaus - und wieder hinein.

Geführt wurden wir durch den **Palazzo Giardino** (Gartenpalast), der, von 1578 - 88 erbaut, als Residenz des Herzogs reserviert war. Einem bescheidenen Äußeren steht ein Inneres gegenüber, das reich an Fresko-Dekorationen ist. Ein Seitenflügel mit einem offenen Laubengang unten trägt oben die Galerie der antiken Kunst. Der schmale Raum ist 96 Meter lang, hat eine Decke mit dekorierte Holztäfelung und Wandfresken, auf denen weibliche Allegorien dargestellt sind (Bild nächste Seite).

² CD-ROM: Brockhaus Enzyklopädie 2002

³ Internet: www.italiencommunity.de/ziele/ort.php4?ort_id=519



Sabbioneta hat eines der ersten überdachten **Theater** überhaupt, das eigens zu diesem Zweck von 1588 - 90 errichtet wurde. Die Aufschrift an der Fassade bedeutet sinngemäß: "Oh Roma, wie viel du warst, lehrt selbst die Ruine." Innen im Teatro all' Antica gibt es eine Galerie mit korinthischen Säulen, die durch Statuen der Götter des Olymp gekrönt sind. Die Sitzränge sind aus einfachen Brettern und sehr steil angeordnet. Das fest aufgebaute Bühnenbild wurde jetzt dem im 18. Jh. verloren gegangenen Original nachgebildet.

Der **Palazzo Ducale** (Herzogspalast) wurde bereits 1554

begonnen als Repräsentationssitz des Herzogs. Innen sind Decken (Bild rechts) auch mit Holzschnitzereien und Golddekorationen. Besonders ist die Cavalcada, das sind die Holzstatuen der Pferde mit den reitenden Gonzaga. ⁴



2.2 Cremona

Cremona ist mit rund 75.000 Einwohnern die Hauptstadt der Provinz Lombardei am Po. Cremona kann sich vieler prächtiger Kirchen rühmen. Der romanische Dom mit seiner Fassade aus rotem und weißem Marmor wurde zwischen 1107 und 1490 errichtet und gehört zu den wohl imposantesten Bauwerken der Stadt (Foto unten). Im 16. bis 18. Jh. wurde Cremona für die Geigen, die die Familien Amati, Guarneri und Stradivari bauten, weltweit bekannt. ⁵



Die Stadt wurde 218 vor Chr. als römische Kolonie gegründet und entwickelte sich bald zu einer blühenden Handelsniederlassung. 69 n. Chr. wurde sie durch Kaiser Vespasian völlig zerstört, der sie wieder aufbaute. 451 war der Ort bereits Sitz eines Bischofs. Bis zu ihrer nochmaligen Zerstörung 603 durch die Langobarden erlebte Cremona eine Blütezeit. Ab 615 wieder aufgebaut, wurde Cremona im Mittelalter und der frühen Neuzeit von häufig wechselnden, uneingeschränkt waltenden Herrschern geprägt: Von 1112 - 66 war die Stadt freie Kommune. Im Kampf gegen Mailand war sie mit Kaiser Friedrich Barbarossa verbündet. 1334/44 wurde sie von den Mailänder Visconti unterworfen und gelangte ein Jahrhundert später an die Sforza. Mit dem Herzogtum Mailand kam sie 1797 an Frankreich, 1815 an Österreich und 1859 an Italien.

Ein kurzer Stadtrundgang vom zentralen Platz aus führte uns durch die Loggia dei Militi, einer Gedenkhalle. Dort hängt eine Tafel, die auf den angeblich "Großen italienischen Sieg" vom 4. November 1918 hinweist; wir wissen alle, dies ist großer Unsinn, wie Matthée sagte.

⁴ Faltblatt: Sabbioneta, Ufficio del Turismo, 46018 Sabbioneta, www.comune.sabbioneta.mn.it

⁵ CD-ROM: Microsoft Encarta 2001



Das **Stradivari-Denkmal** aus Bronze (links) ist von 1999 und zeigt den Violinisten mit einem jungen Gehilfen. Etwas weiter liegt das Marmordenkmal der Beweinung des Todes von Stradivari. Ganz unscheinbar, nur an einer kleinen Plakette erkennbar, steht in einer einfachen Straße das Wohnhaus Stradivaris, in dem er sich von 1667 bis 80 aufhielt. Im Violinensaal des Rathauses, in den jeweils nur maximal 15 Personen gleichzeitig eingelassen werden, hängen in Glasvitrinen die kostbaren Geigen. In der Stadt finden wir mehrere Geigenfachgeschäfte.

Anders als der Palazzo Citta Nova ist der Palazzo Trecchi von 1496 mit einem schönen Innenhof ausgestattet.

In der Nähe von Cremona steht die Hochzeitskirche. Hier heirateten die Visconti (= Vize-Grafen) in die Familie Sforza ein. Bianca Maria war unehelich; nur darum durfte der Condottieri (= Kriegsunternehmer) sie heiraten.

2.3 Colorno

Colorno ist eine Kleinstadt, an deren dreieckiger Piazza der Palast aufragt. Über den Innenhof gelangt man nach rechts in einen barocken Park. Wir haben den Palast in einer italienischen



Führung von innen kennen gelernt. Reich mit Fresken



geschmückte Decken trösten etwas über das Fehlen von Möbeln hinweg. Alles Mobiliar wurde ausgeraubt und nach Florenz in den Palazzo Pitti sowie nach Rom in den Palazzo Quirinal für König Viktor Emanuel verbracht.

Das herrschaftliche Wohnhaus verfügte einst über elf Ankleideräume und drei Schlafzimmer, von den zwei auch Männern zu betreten erlaubt war. Hier wohnte einst Marie Louise, die Frau Napoleons.



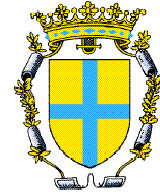
Hinter dem Palast steht ein unscheinbarer Bau, der aber reich bemalte Decken und Wände aufweist. Unter dem Dach war ein Observatorium (rechts).

Nebenan steht die größte Privatkapelle St. Liborius, die mindestens die Größe einer Kirche, wenn nicht die eines Domes erreicht (Bild links). Das Dominikaner-Kloster hatte einst vier Kreuzgänge.



2.4 Parma

Parma ist mit 175.000 Einwohnern die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in der Region Emilia-Romagna. Neben Mailand, Turin, Genua, Bologna und Venedig ist Parma ein führendes Wirtschaftszentrum Norditaliens. Der Schwerpunkt ist die Nahrungsmittel-Industrie. So sind der Parmesankäse (Parmigiano Reggiano) und der Parmaschinken "in aller Munde". Neben der Nudelfabrik Barilla ist vor allem der Milchkonzern Parmalat in letzter Zeit bekannt geworden.⁶ Nach knapp zwei Jahren nach der Mega-Pleite in Folge des Bilanzfälschungs-Skandals ist der Milch-Riese im Oktober 2005 wieder an die Börse zurückgekehrt.



Parma, ursprünglich eine etruskische Siedlung, wurde 183 v. Chr. als römische Bürgerkolonie gegründet. Unter Theoderich dem Großen und zur Zeit der byzantinischen Herrschaft ab 553 n. Chr. erlebte die Stadt eine Blüte. In der Folgezeit war Parma ein Spielball der Mächte: Von den Langobarden ging es über an fränkische Pfalzgrafen. 1322 kam Parma nominell an den Kirchenstaat, stand jedoch meist unter mailändischer und auch französischer Herrschaft (1500 - 12, 1512 - 21). 1545 - 1860 war es Hauptstadt des Herzogtums Parma, das Papst Paul III. für seinen unehelichen Sohn Pier Luigi Farnese schuf. Sein Nachfolger Ottavio Farnese dehnte das Herzogtum auch auf Piacenza aus. Unter den Farnese entfalteten sich Kultur und Wissenschaft.⁷

Auf dem Wiener Kongress wurde Parma von den Großmächten für die österreichische Kaisertochter und bisherige französische Kaiserin Marie Louise auf Lebenszeit reserviert. Nach der Niederlage der Schutzmacht Österreich gegen das Frankreich Napoleons III. 1859 schlossen sich 1860 die revolutionären Doppelherzogtümer dem Königreich Sardinien an und gingen 1861 im neuen Einheitsstaat Italien auf.

Allgegenwärtig sind in Parma Giuseppe Verdi mit seinem Sommerfestival und der Dichter Henry de Stendhal, ein großer Bewunderer von J. J. Winkelmann aus Stendal.

Vom Parc Ducale mit seiner Sommerresidenz über die Brücke über den Parma-Fluss gelangt man direkt zum **Palazzo della Pilotta**. Er enthält mehrere Museen wie die Galleria Nazionale (mit Werken Correggios), das Museo Nazionale d'Antichità (Antikensammlung), die Biblioteca Palatina und das Teatro Farnese. Dieses Schauspielhaus war 1619 das größte Hoftheater in ganz Europa mit 4.500 Plätzen. Sein Zuschauerraum wurde erstmals nicht im Halbkreis, sondern in Form eines Hufeisens angelegt. Das Teatro Farnese ist zweifellos eines der faszinierendsten historischen Theater der Welt, einzigartig sowohl architektonisch wie durch seine spektakulären Vorstellungen.⁸



Die gesamte Anlage war zum Imponieren ausgelegt. Parma sollte von den Bourbonen in ein kleines Paris verwandelt werden. Weil dabei das Geld ausging, wurde das ganze Ensemble nur notdürftig vollendet. Die schweren Kriegsschäden sind weitgehend behoben, die frühere Dominikanerkirche wurde aber nur als Wasserbecken mit Pappeln anstelle der Säulen angedeutet.

Das mittelalterliche Stadtzentrum bildet der Domplatz mit dem bischöflichen Palast (13. Jh.) und dem **Dom**. Diese monumentale Basilika ist eine der schönsten romanischen Kathedralen Italiens. Sie wurde 1046 unter Kadaloh von Parma begonnen, 1117 von einem Erdbeben beschädigt und wieder erbaut als Pfeilerbasilika. Der eher gotische Turm wurde bis 1294 errichtet. Über dem Hauptportal ist ein Fries eingehauen mit den sog.

⁶ Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Parma> nach CD-ROM Microsoft Encarta 2001 sogar 194.000 Einwohner

⁷ CD-ROM: Brockhaus Enzyklopädie 2002

⁸ Stadtplan PARMA - città d'arte, Comune di Parma, Assorato al Turismo, <http://turismo.comune.parma.it/turismo>

Monatsbildern, die in den Städten der Emilia häufiger vorkommen. Im rechten Querschiff finden wir das Relief von Benedetto Antelami von 1178 mit der Kreuzabnahme (Foto vorige Seite). Die Kuppel über der Vierung zeigt, vom Künstler Correggio 1526 - 30 geschaffen, das großartige Fresko der Aufnahme Mariens in den Himmel. Diese Darstellung geriet wegen des vielen sichtbaren Fleisches von allerlei Engelchen früh in die Kritik (Foto rechts).



An der Schmalseite links vom Dom steht das **Baptisterium**, die Taufkirche auf achteckigem Fundament, die ganz aus rosa Marmor errichtet wurde. Sie gilt als das bedeutendste und fortschrittlichste Bauwerk des italienischen



Mittelalters aus der Zeit des Übergangs von der Romanik in die Gotik. Drei Portale führen hinein. Die "Porta della Vergine" an der Nordseite zeigt Szenen aus dem Leben Johannes des Täufers von der Taufe Jesu bis zur Enthauptung. Das Westportal bildet die sechs Werke der Barmherzigkeit, das Gleichnis vom Weinberg, Christus als Weltenrichter (oben) und das Jüngste Gericht ab. Auf dem Südportal ist die



Legende von Barlaam und Josaphat, ein orientalisches Märchen, zu betrachten. ⁹



Die von Antelami 1196 begonnene Taufkirche hat Loggien in fünf Geschossen. Der feierliche Innenraum ganz im gotischen Stil gewinnt durch sechzehn Rippengewölbe an Höhe, die spitzbogig im Schlussstein ringförmig zusammen laufen. Wie der Dom ist das Baptisterium innen reich bemalt mit Szenen aus dem Alten Testament wie Sodom und Gomorra oder das Opfer des Isaak. Die großen Plastiken symbolisieren die Jahreszeiten und Tierkreiszeichen. In der Mitte steht



das ebenfalls achteckige doppelte Immersions-Taufbecken vom Ende des 12. Jh.

⁹ Internet: www.alfredrichter.de/Reiseberichte/Emilia/ER_Parma/er_parma.html

Die Kirche **Santa Maria della Staccata** (am Lattenzaun) hat einen zentralen Grundriss. Die Bedeutung des Kreuzes Christi wurde in der Renaissance geändert hin auf den Himmel in der Kuppel. Die Kirche präsentiert sich als elegantes Gebäude im Bramante-Stil, dessen Struktur mit griechischem Kreuz sich in halbrunde Altarnischen und quadratische Kapellen gliedert. Die Kirche, eines der höchsten Bauwerke der Stadt, wurde 1512 begonnen als Aufbewahrungsort für ein Bild der Madonna, das für Wunder bringend gehalten wurde. Im Innern sieht man die berühmten Freskenmalereien von Parmigiano im Bogen der Apsis. In einer unterirdischen Grabkapelle liegen die sterblichen Überreste von Mitgliedern der Adelsgeschlechter der Farnese und der Bourbonen.



Hinter der Apsis des Domes steht das Benediktiner-Kloster **San Giovanni Evangelista** (Johannes der Evangelist), das 985 zur Krankenpflege gegründet wurde. Das Renaissance-Gebäude von 1498 - 1510 hat eine Barock-Fassade von 1607. Auch der originelle Turm ist barock. Der auf Grund seiner malerischen Dekorationen gefeierte Innenraum erweist sich, mit auf seinem lateinischen Kreuz und den drei durch klassische, kannelierte Pfeiler abgegrenzten Kirchenschiffen, als sehr großzügig. Die Kuppel wurde zwischen 1520 und 21 mit großartigen Fresken von Correggio, ausgemalt.

Von den herrlichen Kreuzgängen (links Uhr und das Benediktiner-Motto "ora et labora" - "bete und arbeite") sind die antike Drogerie bzw. Apotheke und die Kloster-Bibliothek mit illuminierten Kodexen aus dem 15. und 16. Jh. zugänglich.

2.5 Ravenna

Ravenna ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in der Region Emilia-Romagna und liegt an der Adria zwischen Po-Delta und Rimini. Durch Anlandung im Po-Delta liegt die einstige Küstenstadt nun sieben Kilometer vom Meer entfernt. Südlich fließt der kleine antike Fluss Rubikon.



Ravenna ist wohl eine etruskisch-umbrische Gründung. Es war seit dem späten 3. Jh. v. Chr. mit Rom verbündet und seit 46 v. Chr. Municipium.¹⁰

In der Völkerwanderungszeit war Ravenna ab 402 unter Kaiser Flavius Honorius glanzvolle Hauptstadt des verblühenden weströmischen Reiches. Der Kaiser war vor einer Invasion Norditaliens durch die Westgoten von Mailand hierher gezogen. Er hoffte, umgeben von einem feigen und korrupten Adel, auf eine Intervention des oströmischen Kaisers. Die Westgoten unter Alarich I. belagerten 408 auch Ravenna, berühren es aber nicht. Nach der Absetzung des letzten Kaisers Romulus Augustus herrschte in der Stadt ab 476 der Germane Odoaker, der 493 von dem Ostgotenherrscher Theoderich eigenhändig ermordet wurde. Die Ostgoten, die Ravenna drei Jahre lang belagert hatten, errichteten in Italien ein Reich, das bis zur Niederlage gegen Byzanz 552 bestand. Die Hauptstadt Ravenna war Umschlagplatz im Ost-West-Handel und erlebte eine kulturelle Blütezeit. 539 fiel das im Auftrag des oströmischen Kaisers Justinian - einem fanatischen Orthodoxen - von General Belizar belagerte Ravenna; wahrscheinlich hatten ihm ostgotische Adlige die Kaiserwürde im Westen angeboten. Nach 552 erlangte Ravenna bis 740 als Vorposten des Byzantinischen Reiches in Italien Bedeutung, es wurde Hauptstadt des Exarchats von Italien.

751 eroberte nach einem langen Kampf der Langobardenkönig Aistulf die Stadt, womit das Exarchat von Ravenna endete. Im Vertrag von Quierzy versprach 757 Pippin der Jüngere das Exarchat dem Papst zu übergeben (Pippinsche Schenkung); im Gegenzug legitimierte Papst Stephan III. die Karolinger als Könige des Frankenreiches. Pippin führte zwei erfolgreiche Feldzüge gegen die Langobarden und schenkte dem Papst die eroberten Gebiete. Er gilt so als Gründer des Kirchenstaates. Der Bischof von Ravenna kam endgültig

¹⁰ CD-ROM Brockhaus Enzyklopädie 2002

unter päpstliche Oberhoheit.¹¹ Die Stadt erlebte unter den Erzbischöfen eine Blüte, bis Venedig ihr als Handelsstadt den Rang ablief. Die Kontrolle Venedigs über den Salzhandel, die Versandung des Hafens und die Unterwerfung der Erzbischöfe unter das Papsttum 1118 bewirkten den Abstieg.

Ab 1441 kam Ravenna unter venezianische Kontrolle. 1509 wurde es wieder päpstliches Hoheitsgebiet und 1861 dem Königreich Italien angegliedert.¹²

Aus der Zeit des Umbruchs von der Antike zum Mittelalter, die woanders "dunkel" genannt wird, findet man in Ravenna noch heute zahlreiche bedeutende Bauwerke, die oft noch den originalen Mosaikschmuck des 5. bis 7. Jh. tragen. Sie sind einzigartig, weil im Kerngebiet des Oströmischen Reiches fast alle derartigen Mosaiken später dem Bilderstreit zum Opfer fielen. In der Welthauptstadt der Mosaiken gilt: "Mosaik ist Malerei für die Ewigkeit." - Keine Stadt des Orients (Konstantinopel, Antiochia, Jerusalem, Alexandria) oder des Okzidents (Rom, Mailand, Trier, Köln) besitzt einen vergleichbaren Kunstschatz, was sowohl die künstlerische Qualität als auch die religiöse Bedeutung angeht. Deshalb hat die UNESCO acht antike Bauwerke zum Weltkulturerbe erklärt, von denen nur eines, das Mausoleum Theoderichs, nicht mit Mosaiken ausgeschmückt ist.¹³

Classe, damals "Portus Classis", das bedeutet Hafen der Flotte, war der römische Adria-Hafen für das östliche Mittelmeer wie einst Misenum (Ostia bei Rom) für das westliche Mittelmeer. An diesem von Kaiser Augustus vergrößerten Hauptstützpunkt waren 250 Kriegsschiffe stationiert. Die Stadt hatte damals etwa 80.000 Einwohner, heute sind es im Vorort 5 km von Ravenna nur noch 4.000. Der heutige Hafen von Ravenna mit seinem 14 km langen Kanal ist übrigens nach Genua der zweitgrößte Italiens. Ravenna hat etwa 135.000 Einwohner, davon 60.000 im Zentrum.

Das Christentum verbreitete sich zuerst um Classe, im Innern der kosmopolitischen Gemeinschaft, die aus orientalischen Volksgruppen (Syrer, Juden, Ägypter und vielen Griechen) bestand. Nicht umsonst war der erste Bischof von Classe der Hl. Apollinaris aus Antiochien, und nicht durch Zufall hatten die ersten Bischöfe ihre Residenz in Classe, bevor sie nach Ravenna zogen. Die Mosaiken wurden durchaus als Propaganda-Instrument zur Verbreitung der christlichen Heilsbotschaft eingesetzt, wie Prof. Matthée anmerkte.

Die Basilika **San Apollinare in Classe** ist die größte der frühchristlichen Kirchen; sie wurde von Bischof Ursicinus beauftragt und vom griechischen Bankier Julian dem Silbernen finanziert. 549 weihte sie Bischof Massimian.

Der runde Campanile vom Ende des 10. Jh. ist 37,50 m hoch. Er ist aus roten und gelben Ziegeln erbaut. In zwei Reihen von Monoforen, einer von Biforen und der obersten aus Triforen wird eine schöne Progression von schmalen Spalträumen entfaltet.



von Biforen und der obersten aus Triforen wird eine schöne Progression von schmalen Spalträumen entfaltet.

San Apollinare ist eine dreischiffige Basilika. Der Rhythmus der 24 Säulen aus geädertem griechischen Marmor klingt in dem sanften Grün der Wiese des Mosaiks, den blendend



¹¹ Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ravenna>

¹² CD-ROM Microsoft Encarta 2001

¹³ Faltblatt: Ravenna - Patrimonio dell'umanità, Comune di Ravenna, Servizio Turismo e Attività, www.turismo.ravenna.it

weißen Schafen und dem Glanz des Pinienwaldes aus. Die Einheit von Architektur und bildnerischer Gestaltung ist außerordentlich bedeutend in der christlichen Kunstgeschichte.

Oben in der Mitte des Triumphbogens sehen wir die Büste Christi mit dem Nimbus. Christus erhebt die linke Hand zum Segen. Zwölf Schafe - die Apostel verkörpernd - sechs auf jeder Seite, steigen auf den Berg zu Christus auf; sie kommen aus Bethlehem und Jerusalem, den Städten, die Anfang und Ende der menschlichen Heilsgeschichte symbolisieren. Darunter stehen die Erzengel Gabriel links Michael rechts.



In der Apsisschale ist die Hand Gottes sichtbar, die durch die Wolken auf das Kreuz weist. Auf einem Himmel mit 99 goldenen und silbernen Sternen prangt ein mit Edelsteinen besetztes großes Kreuz, in dessen Zentrum das Haupt Christi steht. An den Kreuzarmen stehen die Zeichen Alpha und Omega für Anfang und Ende. Über dem Kreuz steht das griechische Wort für Fisch "Ichthys", das aus den Initialen der Worte "Jesus Christus, Sohn Gottes, Erlöser" geformt ist. Links und rechts des Christussymbols stehen die Propheten Elias und Moses bis zur Hüfte im Wolkenmeer; die drei Schafe stehen für Petrus, Jakobus und Johannes als Zeugen der Verklärung. Unterhalb steht die Figur des betenden Hl. Apollinaris, Hirte und Erzbischof. Noch tiefer, zwischen den Fenstern, stehen die ravennaischen Bischöfe Ursicinus, Ursus, Severus und Ecclesius mit dem Buch der Worte Gottes in ihrer Hand.¹⁴



Die Basilika hat 43 Fenster. An den Seitenwänden stehen elf frühchristliche Sarkophage aus dem 5. Jh. (rechts, links Gruppe vor einem Fußbodenmosaik)



Die Kirche **Sant' Apollinare Nuovo** ist ein dreischiffiger Backsteinbau, errichtet unter Theoderich d. Gr. Theoderich war 33 Jahre Herrscher. Er war Arianer wie fast alle Germanen, aber tolerant. Seine Zeit stand ganz im Zeichen des großen Konflikts zwischen der arianischen Lehre einerseits und der Restauration der katholischen Ikonologie unter dem Erzbischof. Die Kirche war für die Arianer konstruiert und Unserem Herrn Jesus Christus geweiht. Arius stellte die Göttlichkeit Christi und damit die Dreifaltigkeit in Frage: Für Arius gab es nur einen einzigen und nicht gezeugten Gott. Bischof Agnello katholisierte sie 561 und weihte sie San Martino in Cielo (St. Martin im Himmel); nicht umsonst war der Hl. Martin, Bischof von Tours, ein unversöhnlicher Verfolger der Ketzler.

Den Namen S. Apollinare Nuovo nahm die Basilika vermutlich erst 856 an, als die Gebeine des St. Apollinaris, dem ersten Bischof Ravennas, hierher überführt worden sein sollen. Ein päpstlicher Legat erkannte jedoch S. Apollinare in Classe den Anspruch zu, die wahren Reliquien zu besitzen.

¹⁴ Buch: Ravenna - die Mosaikhauptstadt, von Gianfranco Bustacchini, Verlag Salbaroli

Neben dem Vorbau aus der Renaissance steht ein runder Campanile aus dem 10. Jh. von 38,50 m Höhe. Er wird durch drei Reihen von Monoforen, darüber drei Reihen von Biforen und oben zwei von Triforium-Fenstern aufgelockert.

Das harmonische schlichte Innere der Kirche ist in drei Schiffe aufgeteilt. Zwölf Säulen auf jeder Seite trennen die Schiffe voneinander. Die Mosaiken an den Langschiffen stellen in drei Zonen gegliedert eine Prozession von Märtyrern und Jungfrauen, darüber Propheten und Heilige mit Büchern in den Händen und im obersten Streifen das Leben Christi dar. Dreizehn kleine Bilder zeigen links Szenen aus den Wundern und Gleichnissen Christi,



wobei er als lockiger, bartloser junger Mann erscheint. Er trägt eine purpurne kaiserliche Tunika und hat einen Edelstein geschmückten Nimbus. Die rechte Wand zeigt die Passion und die Wiederauferstehung. Jesu Angesicht ist nunmehr traurig und durch einen dichten Bart eingerahmt. - Die Katholisierung lässt sich noch am Mosaik des Theoderichpalastes erkennen, wo unliebsam gewordene Personen durch geraffte Vorhänge verdeckt wurden, ihre Finger an den Säulen aber sichtbar blieben.¹⁵

Das **Grabmausoleum Theoderichs** wurde aus istrischem Kalkstein a secco, also ohne Mörtel, trocken gefügt. Das Grabmal auf zehneckigem Sockel gilt als besondere architektonische Leistung wegen des aus einem einzelnen Monolithen geformten Daches. Es stellt in seiner Monumentalität die Macht und Mentalität des Gotenkönigs gut dar.



Die Deckenhaube hat eine Dicke von einem Meter, einen Umfang von 33 Metern und wiegt etwa 280 bis 300 Tonnen. Der Block muss mit enormem Aufwand auf einem Floß über die Adria gebracht worden sein. Zwölf direkt in die Haube gearbeitete Henkel dienten nicht nur dem plastischen Schmuck. Hier wurden Hanfseile zum Transport durch gezogen (rechts).

Das Mausoleum besteht aus zwei Stockwerken. Der untere Stock weist Nischen auf, von denen eine als Eingang dient. Das Innere ist praktisch schmucklos; nur ein Sims und zwei große Muscheln dekorieren es. Der obere Stock wurde vom 10. bis 17. Jh. von einem



Benediktiner-Kloster als Oratorium genutzt und die Decke mit einem Stuckkreuz geschmückt, das noch farblich erkennbar ist. Darin steht der wannenförmige Porphyrsarkophag (oben rechts). Er enthielt wahrscheinlich die Gebeine Theoderichs, aber nicht lange. Theoderich war Arianer, und die orthodoxen Christen verfolgten den Arianismus mit fürchterlichem Hass.

San Vitale lebte im 4. Jh. in Bologna, war bekannt in Mailand und wurde unter Kaiser Diokletian gemartert. Die nach ihm benannte Kirche, ein komplizierter achteckiger Umgangs-Zentralbau aus Backsteinen, wurde 527 begonnen und 548 geweiht. Neben Elementen der römischen Tradition - die Kuppel aus tönernen

¹⁵ Buch: Ravenna - die Mosaikhauptstadt

Hohlkörpern, die Vorhalle unter Stützfeilern und die stufenförmigen Türme - finden sich andere eindeutig byzantinische - die Kapitelle, die Schranken und die polygonale Apsis. Auch hier, wie bei S. Apollinare in Classe, taucht der Bankier Julian der Silberne auf, der 26.000 Goldstücke für den Bau zahlte.

Der architektonische Rhythmus beeindruckt nicht nur wegen der großzügigen Apsiden und der schlanken Gewölbe, sondern auch durch die Pracht der Mosaiken und die bizarren Äderungen der Marmorfeiler, die in perfekter Harmonie zueinander stehen. Acht innere Pfeiler tragen Bögen, die sich zu doppelgeschossigen Umgängen öffnen. Marmorsäulen tragen zum Teil korbartig durchbrochen gestaltete Kapitelle. Die Emporen (links) sind ein orientalisches Element - das Matroneum für die Frauen mit Wandelgang und eigenem Gebetsraum. Die Kuppel ist original erhalten und trägt nur ihre Bemalung aus dem Barock, sie hatte keine Mosaiken.



Der reiche Mosaikschmuck gibt u. a. Szenen aus dem Alten Testament wieder. Im Presbyterium sind z. B. Episoden aus dem Leben Abrahams zu sehen. In der rechten Lünette ist das Opfer Abels, der in Fell und rote Mantelle gekleidet ist; er kommt aus seiner Hütte und trägt ein Lamm, das er opfern will (oben im Bild links). In der Mitte der Apsis ist der junge Heiland dargestellt; er hat die Rolle der sieben Siegel in seiner Hand und thront auf der Weltkugel (oben rechts). Zwei Engel stehen ihm zur Seite. Er reicht dem S. Vitale zu seiner Rechten die Märtyrerkrone. Links ist Bischof Ecclesius mit einem Modell der Kirche. Auf der linken Seite der Apsis ist Kaiserin Theodora und gegenüber Kaiser Justinian mit Gefolge abgebildet (unten). Beide kamen aber nie nach Ravenna.



San Vitale war Vorbild für die Pfalzkapelle in Aachen. Karl der Große als christlicher König und Befreier, wurde von Papst Hadrian I. ermächtigt, von den nicht kultischen Gebäuden, und insbes. vom Palast Theoderichs, mitzunehmen, was ihm gefiel. So wurde alles, was transportabel war, auf barbarische Weise fortgetragen. 62 Marmorsäulen, von denen aber nur 2 heil angekommen waren, Mosaiken und Statuen, sogar das Reiterdenkmal Theoderichs, wurden nach Aachen verschleppt.¹⁶ In seinem Testament hat Karl rund 3,5 % seines Vermögens Ravenna hinterlassen.

¹⁶ Buch: Ravenna - die Mosaikhauptstadt, Seite 5, verständliche italienische Sichtweise

Der Bischofsstuhl aus Byzanz, nach der Beseitigung des Arianismus vor 552 hierher gebracht, ist eines der großen Meisterwerke frühmittelalterlicher Elfenbeinschnitzerei. Er wird heute im Erzbischöflichen Museum verwahrt. (rechts: Wandmosaik des Hl. Laurentius in der alten Kirche Santa Croze)



Das **Baptisterium des Bischofs Neon**, auch Dom- bzw. Kathedral-Baptisterium, war die Taufkirche der Orthodoxen und entstand möglicherweise aus einem umgebauten römischen Bad. Es stammt von vor 396 und seine außergewöhnlichen Mosaiken von 458. Der ursprüngliche Fußboden liegt etwa drei Meter tiefer. Es ist das älteste erhaltene Denkmal Ravennas. Die achteckige Form dient nicht nur der Ästhetik, sondern symbolisiert die sieben Tage der Schöpfung der Welt und als achten Tag die Wiederauferstehung und das Ewige Leben.



Das Mosaik in der Kuppel stellt Johannes den Täufer dar, während er Christus tauft. Christus steht im Wasser des Jordan. Dieser wird von einem heidnischen Greis verkörpert, in einer Hand ein Tuch, in der anderen ein Schilfrohr. Opferschale und Kreuz sind jedoch spätere Zutaten des Mosaiks. Der Streifen darunter zeigt die Kirche, verkörpert durch die zwölf Apostel, jeder mit seinem Namen.

Das ebenfalls achteckige **Baptisterium der Arianer** ist deutlich kleiner. Es stammt vom Beginn des 6. Jh., wie die Basilika S. Apollinare Nuovo. 556



wurde es dem katholischen Kult angepasst. Die Kuppel nimmt das Thema des Neon-Baptisteriums, die Taufe Christi durch Johannes, wieder auf. Dies deutet darauf hin, dass es zumindest am Anfang keinen Antagonismus, sondern eine Parität zwischen den Kirchen gab. Christus empfängt im Mosaik also die Taufe von Johannes, während der Heilige Geist als Taube entweder Wasser durch den Schnabel spritzt oder den Heiligen Geist ausstrahlt. Im darunter liegenden Streifen geht die Prozession der Apostel auf den Thron mit dem purpurfarbenen Kissen zu.



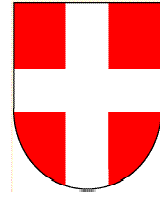
Dem Dichter **Dante Alighieri** wurde nach der Wiederauffindung seiner Gebeine ein neues Grabmal errichtet. Im Jahre 1483 wurde das Tiefrelief geschaffen, das Dante in lesender Haltung darstellt. Das heutige Tempelchen von 1780 heißt im Volksmund "la zucarira", "die Zuckerdose".

Der so genannte **Palast Theoderichs** ist der Narthex der Kirche S. Salvatore da Calchi. Dieser Gebäudeteil stammt vermutlich vom Beginn des 8. Jh. Der richtige Palast war dennoch in dieser Gegend.

2.6 Pavia



Pavia - mit betontem i gesprochen - ist eine Stadt mit 71.000 Einwohnern, liegt 35 Kilometer südlich von Mailand in der Lombardei am Tessin-Fluss kurz vor seiner Mündung in den Po und ist Hauptstadt der gleichnamigen Provinz. Das römische Ticinum war als Papia eine der Residenzen Theoderichs des Großen. Die umgebaute Zitadelle war das letzte Bollwerk der Goten. Nach der Eroberung durch die Langobarden wurde Pavia von 572 bis 774 die Hauptstadt der Lombardei und später bis ins 12. Jh. Hauptstadt des Regnum Italicum. 1359 eroberte die Herrscherfamilie Visconti aus Mailand Pavia, die Stadt wurde Zentrum der norditalienischen Kunst und Wissenschaft. In den bourbonisch-habsburgischen Kriegen wurde Pavia 1525 von Spanien besetzt und blieb es bis 1713. Pavia wurde durch österreichische Potentaten bis 1796 regiert, als es die französische Armee eroberte, und wieder von 1815 bis 1859, der Gründung Italiens.¹⁷



Im regelmäßigen Straßennetz stehen noch einige der einst 200 charakteristischen Geschlechtertürme (Bild oben links), vor allem aus dem 12. Jh. Die Ponto Coperto, also die Gedeckte Brücke, aus dem 14. Jh. musste nach dem 2. Weltkrieg neu gebaut werden.

In der Kirche **San Pietro in Ciel d'Oro**, also Sankt Peter im Goldenen Himmel, sind seit dem achten Jh. die Gebeine des Hl. Augustinus begraben. Das verzierte Hochgrab von 1362 steht in der Mitte des Chores unter der vergoldeten Apsis (links). Die jetzige Kirche wurde 1132 geweiht. Die Augustiner sind Kanoniker statt Monastiker, sinnenfroh statt streng wie die Benediktiner, sozusagen "Feierabendmönche" mit Vermögen und Dienern, in feines Tuch gekleidet und genießen Fleisch als Speise, wie Prof. Matthée erklärte.

In der Kirche **San Michele** in Foro wurde Karl der Große nach der Bezwingung der Langobarden zu deren König gekrönt. Später wurden auch deutsche Könige und Kaiser wie



Friedrich Barbarossa hier gekrönt. Der heutige Bau wurde 1117 begonnen und 1155 geweiht. Bemerkenswert ist die romanische Sandsteinfassade



(rechts, links Detail mit dem Erzengel Michael, ganz links der romanische Innenraum).



¹⁷ Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Pavia> nach Brockhaus 75.000 Einwohner, nach Microsoft Encarta sogar 81.000

Der **Dom** ist ein Hauptwerk der lombardischen Renaissance und wurde seit 1488 nach Plänen Bramantes gebaut; die Fassade und die Kuppel sind erst aus dem 19. Jh. Der Stadtturm daneben aus dem 11. - 13. Jh. stürzte 1989 ein.¹⁸

Das **Kastell** der Visconti mit seinem weiten Innenhof ist jetzt Museum mit einer archäologischen Sammlung (rechts im Bild).



Das klassizistische Gebäude der **Universität** ist von 1771 - 83 errichtet worden. Die bereits unter Kaiser Karl IV. von Giangaleazzi Visconti 1361 gegründete

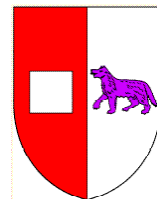


Universität ging aus einer Rechtsschule hervor und erlangte im 18. Jh. Weltruhm durch die Pflege der Naturwissenschaften. Prof. Matthée erklärte uns die Entstehungsgeschichte der Universitäten. Gelehrt wurden anfangs die - kirchlich anerkannten - Wissenschaften. Neben der ursprünglichen theologischen entwickelten sich die juristische und medizinische Fakultät. Bevor die Scholaren in sie eintraten, mussten sie

die Artisten-Fakultät durchlaufen. Nach dem Studium von Grammatik, Rhetorik, Dialektik und Mathematik konnte man den Grad des Baccalaureus erwerben. Nach dem Studium der Logik, Physik, Metaphysik, Ethik, Politik, Astronomie und Geometrie konnte der Magistergrad erreicht werden. Den Doktorgrad verliehen die höheren Fakultäten.¹⁹ Nach der Zeit der Entdeckungen entstand ein neues Weltbild. Die Artistik wurde aufgewertet, es entstanden Lateinschulen. Der Adel drohte abzufallen und gründete Ritterakademien.

2.7 Piacenza

Piacenza, im Altertum Placentia, ist mit etwa 100.000 Einwohnern Hauptstadt der gleichnamigen Provinz nahe an der Mündung des Trebbia in den Po. Der Ort wurde 218 v. Chr. als Militärkolonie latinischen Rechts von den Römern gegründet. 190 v. Chr. musste die Stadt mit 3.000 Familien neu besiedelt werden. Der Ort war ein wichtiger Knotenpunkt der Via Aemilia nach Mailand mit Pavia, Cremona und Genua.



Im Mittelalter hatten seit 997 die Bischöfe die Herrschaft. Im 12. und 13. Jh. gehörte Piacenza zum lombardischen Städtebund. 1336 kam es an die Visconti von Mailand. In der Regel blieb es guelfisch, aber einige Male rief es auch mächtige Ghibellinen zur Hilfe, wenn sie ihnen gegen ihre einheimischen Tyrannen helfen konnten. 1447 wurde Piacenza von den Sforza erobert und geplündert. 1512 besetzten es päpstliche Truppen, es kam an den Kirchenstaat. 1545 wurde Piacenza mit Parma zum Herzogtum vereinigt. Bis 1731 wurde die Stadt von den Farnese beherrscht, die die Architektur fortan prägten. Im Österreichischen Erbfolgekrieg 1746 siegten die Österreicher über das französisch-spanische Heer.²⁰ 1796 wurde die Stadt von den Franzosen besetzt; 1848 trat sie dem Piemont bei, wurde aber bis 1859 von den Österreichern wieder besetzt.²¹

Die Bürgerschaft begann 1122 mit dem Bau einer neuen Kathedrale neben dem seit 375 nachweisbaren älteren **Dom**, der erst 1544 abgerissen wurde. Der Bischof weihte erst viele Jahre nach der Fertigstellung 1233 die Kathedrale. Wegen der über hundert Jahre dauernden Bauzeit sind sowohl romanische wie gotische Stilelemente an der Fassade und im Innenraum zu finden. Die Rahmen der Portale geben biblische Geschichten wieder. - Die Kirche Sant' Antonio stammt dagegen aus dem 11. Jh. und wurde im 13. Jh. verändert.

¹⁸ CD-ROM Brockhaus Enzyklopädie 2002

¹⁹ Buch: Neues Großes Volkslexikon, Fackelverlag G. Bowitz GmbH Stuttgart 1979, Band 10, Seite 89

²⁰ CD-ROM: Brockhaus Enzyklopädie 2002

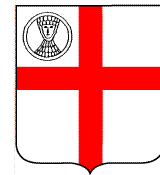
²¹ Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Piacenza>

Die **Piazza dei Cavalli**, also der Reiterplatz, wird von den beiden Reiterstandbildern flankiert, die herausragende Barockarbeiten sind. Links reitet Alessandro Farnese, gestorben 1592, der sich nach dem Sockelrelief seiner kriegerischen Erfolge in den Spanischen Niederlanden rühmt. Rechts sitzt sein Sohn Ranuccio I., gestorben 1622, der Szenen seiner karitativen Werke darstellen ließ. An der Piazza steht das Rathaus, das "Il Gotico" genannt wird. Während das offene Untergeschoss aus Kalkstein errichtet wurde, besteht das Obergeschoss aus Ziegelmauerwerk, das von einem Zinnenkranz abgeschlossen wird.²²



2.8 Mantua

Mantua ist mit 50.000 Einwohnern die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in der Lombardei, nur 20 Meter über dem Meeresspiegel gelegen.



Die Ursprünge gehen auf Bewohner von Pfahlbauten zurück, die die Inseln im Fluss Mincio besiedelten. Mantua wurde höchstwahrscheinlich von den Etruskern gegründet, die einen Großteil der Po-Ebene erobert hatten. Die Stadt fiel in der Folgezeit in die Hände der Gallier und anschließend unter römische Herrschaft. Der berühmte Dichter Vergil wurde in der Nähe in Pietole geboren. Auch Mantua wurde ab dem 3. Jh. von den Barbaren überrannt, bis die Stadt im 8. Jh. unter die Herrschaft der Langobarden fiel und später Mathilde von Canossa unterstand. Nach dem Tod der Markgräfin 1115 wurde die Stadt freie Kommune, doch nach den Kämpfen gegen Friedrich Barbarossa verfeindeten sich die Familien. Die Bonacolsi mussten 1328 Luigi Gonzaga das Feld räumen, der sich als kaiserlicher Vertreter anerkennen ließ. Damit begann die Herrschaft der Gonzaga, zeitweilig eine der bedeutendsten italienischen Fürstendynastien, die bis 1707 andauerte.

1432 erhielt Gianfrancesco Gonzaga den Titel eines Marchese (Markgraf), und 1530 erwarb Federico (Friedrich) II. die Herzogswürde. Mit Isabelle d' Este, die von 1490 bis 1539 Markgräfin war, erreichte das Mäzenatentum seinen Höhepunkt. Unter der Regentschaft von Herzog Vincenzo von 1587 - 1612 gelangte das Herzogtum zur höchsten künstlerischen Prachtentfaltung. Der Palazzo Ducale wurde zu einem geschlossenen Komplex umgebaut.



Durch kaiserliche Truppen wurde Mantua 1630 geplündert. Bereits zuvor hatten die Herzöge begonnen, Teile der alten Kunstsammlung an den König von England zu verkaufen. 1707 verjagte der Kaiser von Österreich den letzten Herzog, der den Palast noch einmal all seiner Schätze beraubte. Österreich machte aus Mantua eine befestigte Stadt. 1785 wurde die Stadt dem Herzogtum Mailand zugesprochen, mit dem es von napoleonischen Truppen besetzt wurde. Nach der österreichischen Restauration wurde die Stadt 1866 von piemontesischen Truppen besetzt und Teil Italiens.²³

Im Norden, wo drei Seen zusammen treffen, steht das Castell San Giorgio, ein großartiges Kunstwerk von 1395 - 1400. Die vier Türme ragen aus dem Profil der anderen Paläste empor.

²² Internet: www.alfredrichter.de/Reiseberichte/Emilia/ER_Piacenza/er_piacenza.html

²³ Buch: Mantua - neuer praktischer Stadtführer, Bonechi Edizioni "Il turismo" Firenze, 1998, 2002

Gleich dahinter liegt die Piazza Sordello, ein wunderschöner Platz und das Herz der Stadt. Links steht der **Palazzo Ducale**, der Herzogspalast, der um 1300 begonnen wurde und von der Familie Gonzaga mehrfach erweitert wurde. Im Palazzo Ducale haben die wichtigsten Künstler der Zeit, Maler, Architekten und Intellektuelle, gewirkt, und das Dorf in eine Kunststadt verwandelt, so dass Mantua mit anderen europäischen Hauptstädten rivalisieren konnte.



Die Residenz der Gonzaga ist eine wahre Stadt in Palastform, mit Straßen, Gärten und Höfen, ungefähr 500 (!) gut erhaltenen Sälen auf einer Gesamtfläche von 34.000 Quadratmetern. Damit ist der Palazzo Ducale nach dem Louvre in Paris und dem Vatikan in Rom der drittgrößte Palast Europas. Der Hofstaat soll rund 1.000 Leute umfassen haben. Am Corte Vecchia (alten

Hof) mit den Sälen von Pisanello, den Gobelinsälen nach Raffaels Vorlagen, der Sala del Labirinto, der Skulpturensammlung, der Sala di Troia (rechts), der Studiolo von Isabella d' Este-Gonzaga schließen sich Höfe und Gärten an.



Der fünfschiffige **Dom, St. Petrus** geweiht, im 13. Jh. spätgotisch auf Resten eines

kleinen Tempels erbaut, wurde ab 1545 erneuert, hat eine barocke Fassade von 1756 und noch seinen romanischen Campanile von 1140 (oben, rechts die bemalte Kuppel).



Gegenüber vom Palazzo Ducale stehen der Palazzo Bonacolsi-Castiglioni aus dem 13. Jh., daneben der Palazzo Bianchi, auch Vescovado und Bischofspalast aus dem 18. Jh., und der 55 Meter hohe Geschlechterturm der Bonacolsi, der Torre della Gabbia (Käfigturm).

Zu der Piazza **Broletto** mit dem gleichnamigen Stadtpalast aus dem 12. - 15. Jh. leitet der Voltone San Pietro, ein im Kern romanischer Torturm, über. Hier steht der wichtige mittelalterliche Palazzo del **Podestà** (d.h. Bürgermeisteramt) von 1227, der mit dem Palazzo della Masseria durch den Arengario-Bogen verbunden ist. An der Fassade des Podestà ist eine Nische, in der der lateinische Dichter Vergil auf dem Lehrstuhl sitzt.



An der folgenden Piazza delle **Erbe** steht der Palazzo della Ragione aus dem 13./14. Jh. mit seinem astronomischen Uhrturm von 1472 (Bild vorige Seite). An ihn schließt sich die Rundkirche Rotonda di San Lorenzo vom Ende des 11. Jh. an (links Innenraum mit Resten der Wandmalereien) und an der Schmalseite das Kaufmannshaus Casa di Boniforte von 1455.²⁴

²⁴ CD-ROM: Brockhaus Enzyklopädie 2002

Die Kirche **Sant' Andrea**, begonnen 1472, trägt eine bedeutende Frührenaissance-Fassade und eine 80 Meter hohe Barockkuppel von 1733 - 66 (rechts Wanddetail). Das große Tonnengewölbe des einschiffigen Baus und die hohen Bögen der Seitenkapellen verleihen der Kirche ein harmonisches und imposantes Aussehen. Der gotische Glockenturm war Teil eines Vorgängerbaus.



Südlich der Stadt liegt der Palazzo del Tè, die ehemalige Sommerresidenz für Federico II. Gonzaga. In nur zehn Jahren ab 1525 wurde dieses Baukunstwerk vollendet.



In der Festung nahe der Stadt in einem Park steht das Denkmal für **Andreas Hofer**. Napoleon I. ließ hier den gefangenen Führer des Tiroler Aufstandes hinrichten. Prof. Matthée und Frau Harms sangen hier das "Andreas-Hofer-Lied" (Bild links).



2.9 Montagnana

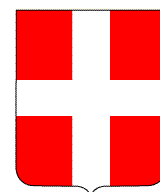
Die Gemeinde in der Provinz Padua in der Region Venezien hat 9.400 Einwohner. Sie hat eine vollständig erhaltene mittelalterliche Stadtbefestigung aus Stadtmauern und -toren von 1350 - 88, die zu den schönsten Europas gehört. Dazu gibt es ein Kastell aus dem 18. Jh. und in der Kirche Santa Maria (1431 - 1502) ein Altargemälde von Paolo Veronese (1555/56).²⁵

Uns faszinierte insbesondere das große Gemälde von der Seeschlacht bei Lepanto (Foto rechts).



2.10 Vicenza

Die Provinzhauptstadt mit 110.000 Einwohnern liegt etwa 200 Kilometer östlich von Mailand und 60 Kilometer westlich von Venedig und gehört zu den reichsten Städten Italiens. Vicenza wird wegen der Schönheit seiner Baudenkmäler und der Geschlossenheit seiner Innenstadt als Kunststadt bezeichnet. Diese Innenstadt ist bekannt für den großen erhaltenen Bestand von Bauten des Renaissance-Architekten Andrea Palladio und seiner Nachfolger.²⁶



²⁵ CD-ROM: Brockhaus Enzyklopädie 2002

²⁶ Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Vicenza>

Es gibt wohl keine zweite Region Italiens, deren Architektur so nachhaltig durch den Stil eines einzigen Baumeisters geprägt wurde wie der Veneto Andrea Palladios. 24 Palladio-Villen benennt die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO und damit einen Gestaltungs-Reichtum, der in seiner "heiter-festlichen Würde" eine Ästhetik kultiviert, die den Schönheitsbegriff der Antike ins Ideale transportiert.²⁷



Das antike Vicetia oder Vicentia bekam 88 v. Chr. mit dem "Lex Pompeia" lateinisches Recht und wurde mit dem "Lex Julia" 49 v. Chr. römisches Municipium. Seit dem 6. Jh. ist es Bischofssitz. Zwischen dem 4. und 5. Jh. wurde es von den Barbaren geplündert und war noch nicht wieder voll aufgebaut, als die Wandalen und Alanen einfielen. Im Frühmittelalter war es Sitz eines langobardischen Herzogs mit eigener Währung, dann eines fränkischen Grafen, später Teil der Mark Verona. (links im Bild die Piazza dei Signori)

Im 12. Jh. übernahmen die Bischöfe die Macht, doch trat Vicenza im Kampf gegen Kaiser Friedrich Barbarossa als freie Kommune und Mitglied des Lombardenbundes auf. Ende des 12. Jh. verschärfte sich die Feindschaft zwischen Vicentiniern und Paduanern. Nach verschiedenen Besitzwechseln im 14. Jh. unterstellte Vicenza sich der Republik Venedig.²⁸ Die Stadt wurde 1404 im Namen der vizeninischen Bevölkerung an die Seerepublik verschenkt. Bis 1797 gehörte sie zu Venedig, unter dessen Herrschaft sie tiefgreifende Veränderungen durchmachte. Die mittelalterliche Stadt gotischen Stils wurde im 16. Jh. mit Bauwerken von Andrea Palladio im Auftrage ehrgeiziger Adliger bereichert und in der ganzen Welt berühmt. Die 1630 ausgebrochene Pest forderte in der Stadt Vicenza 11.000 Opfer und in der Provinz 30.000. Vicenza gehörte von 1797 bis 1866 zu Österreich. Im 2. Weltkrieg wurde die Stadt schwer beschädigt.²⁹

Durch die Porta Castello rechts vom Eingang des Salvi-Gartens betritt man die Altstadt. An der kürzeren Seite der Piazza Castello erhebt sich der unvollendete, Palladio zugeschriebene, Palazzo Porto-Breganze.



In der Stadtmittle, an der Piazza dei Signori, dem einstigen antiken Forum, stehen der Palazzo della Ragione, auch **Basilica Palladiana**, ein öffentliches Gebäude von 1549 und die Loggia Bernarda oder del Capitano von 1571, beide von Palladio. Die Basilika - nach Palladio der Ort, an dem man nach römischem Vorbild Recht sprach - kann als sein erstes Hauptwerk betrachtet werden. Die Faszination seiner vielen Rom-Besuche lässt sich ablesen an der doppelten Anordnung der Bogengänge und dem sich wiederholenden Rhythmus von ausgefüllten und hohlen Elementen, die an das Kolosseum erinnern. Die beiden übereinander liegenden Loggien laufen in eine schmale Terrasse aus, die ganz herum führt. Die Kuppel hat die Kiefform eines umgekippten Schiffes und besteht aus einem mit Kupfer verkleideten Balkenwerk aus Holz. Im Kern steckt ein gotisches Gebäude, das nicht mehr standsicher war.

²⁷ Buch: Schätze der Menschheit, VS Verlagshaus Stuttgart, Weltbild Verlag Augsburg 2000, Seite 303

²⁸ CD-ROM: Brockhaus Enzyklopädie 2002

²⁹ CD-ROM: Microsoft Encarta 2001

Links von der Basilika ragt der elegante "Torre die Piazza" seit 1226 empor, der an der Basis nur sieben Meter breit ist, aber 82 Meter Höhe erreicht. - Die palladianische Loggia Bernarda ist heute Sitz des Stadtrates. Das Gebäude von 1571 besteht aus nur drei Bögen mit mächtigen Halbsäulen aus frei liegendem Backstein; die Balustrade und Stuckwerke wurden später angefügt (rechts).



Am Corso Fogazzaro steht als eindrucksvolle Kulisse der **Palazzo Valmarana-Braga Rosa** (links im Bild), der 1566 von Palladio begonnen und erst 1680 vollendet wurde. Weil das Bauwerk nur schwer von der Seite zu sehen ist, bekam es statt Säulen Lisenen, die der Höhe der Fassade wegen riesig sind.

Der Palazzo Barbaran-Porto wurde von Palladio für den Grafen Barbarano entworfen, jedoch später anders ausgeführt. Gegenüber erhebt sich der **Palazzo Thiene** (rechts im Bild). Ab



1542 wurde der vorhandene Familienwohnsitz erweitert, aber durch den Tod des Auftraggebers 1560 nur teilweise, zu etwa einem Achtel (!), ausgeführt. Dies reicht aus, um die erfinderische Kunst des Meisters Palladio zu schätzen, der zum ersten Mal die Technik des Bossenwerks angewandt hat und seine Kultur in plastische Formen umgesetzt hat, was einer gewissen römischen und tosco-emilianischen Erfahrung zuzuschreiben ist. Das Gebäude erwarb die Banca Popolare die Vicenza 1872 als Hauptsitz.

Der Palazzo Iseppo da Porta, heute Festa genannt, ist ein Werk von Palladio aus der Zeit zwischen 1540 und 49. Vollendet wurde der Teil zur Contrà Porti mit einem Sockel aus leichtem Bossenwerk und einem mit schönen Fenstern verzierten ersten Stock.



An der Piazza Matteotti hat man den imposanten **Palazzo Chiericati** (1551, heute Städtisches Museum) vor sich.

Graf Chiericati beauftragte Palladio mit diesem wundervollen und mächtigen Gebäude. Der reichliche Platz gestattete ihm, die Fassade aufzuteilen, indem er im Erdgeschoss einen breiten Säulengang mit dorischen Säulen, die im Mittelteil das Nobelstockwerk tragen, schuf, und an den Seiten desselben, die offene Struktur der aus ionischen Säulen bestehenden

oberen Loggien. Im Innern sind der Firmamentsaal, der Göttersaal und der Saal für die Anstrengungen des Herkules mit ihren Fresken zu bewundern.³⁰



Im **Teatro Olimpico**, einem quasi überdachten Amphitheater mit perspektivischer Bühnenstaffage in Holz, äußert sich der Wunsch Palladios, auch

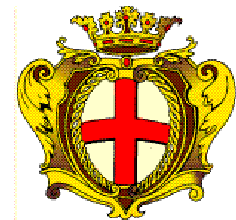
die Lebensweise der Antike selbst wieder zu beleben. Das Theater, das erste feste nach dem alten Rom, war Palladios letztes Werk und blieb unvollendet. Die erste Aufführung fand 1585 statt. Die Statuen aus Stuck zeigen alle Stifter des Theaters. Weil Geld fehlte, wurden Sponsoren gebraucht, die erst bereit waren, als man ihre Abbilder auf die Köpfe der Statuen anbrachte. Die Tugenden sind meist weiblich, aber die Akademiemitglieder waren nur Männer.



Die Theaterstraße (rechts) ist 12 Meter lang, vorn 2 Meter und hinten nur 0,80 Meter breit und hat 2 ½ Meter Höhenunterschied in der Perspektive. Die unübertreffliche Bühnenwand soll die sieben Straßen des antiken Theben abbilden.

2.11 Padua

Padua, italienisch Padova, ist mit 210.000 Einwohnern die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in der Region Venetien. Die Stadt liegt nur zwölf Meter über dem Meeresspiegel beiderseits des verzweigten Flusses Bacchiglione 30 Kilometer westlich von Venedig. Durch die strategisch günstige Lage häuften die Bürger Paduas im Mittelalter einige Reichtümer an, die zu einer Blüte und zahlreichen erhaltenen Kunstwerken führten.



Nach der Sage wurde Padua vom Trojaner Antenor um 1184 v. Chr. gegründet. Sie ist damit eine der ältesten Städte in Italien. Im 4. Jh. v. Chr. wurde am Fluss ein Fischerdorf begründet. 302 v. Chr. schlug die hiesige Streitmacht den spartanischen König zurück. Nach der Niederlage der Gallier gegen die Römer um 215 v. Chr. wurde das antike Patavium 49 v. Chr. römisches Municipium und zu einer der wichtigsten und reichsten Handelsstädte im Römischen Reich.

Nach Zerstörungen durch Attila Khan und den Langobarden erholte sich die Stadt nur langsam. Karl der Große brachte sie 774 unter fränkische Herrschaft. Von Kaiser Otto I. dem Großen wurde Padua zur Grafschaft



³⁰ Buch: Vicenza - historische Kunst-Wege, Souvenir - Führer mit Stadtplan, Gino Rossato Verlag Novale, 1989

erhoben und ihr eine Munizipalverfassung gegeben. Unter Kaiser Friedrich Barbarossa trat Padua 1164 als Stadtrepublik dem Lombardischen Städtebund bei. 1177 kam es in Venedig zum Waffenstillstand mit dem Kaiser. Ezzelino III. aus dem Hause Romano übte eine drückende Tyrannei aus, bis 1256 die Guelfen Padua eroberten. Unter der Herrschaft der von den Guelfen eingesetzten Familie da Carrara (1337 - 1405) erweiterte Padua seinen Machtbereich um einen Großteil von Zentral-Venetien und baute die Stadtbefestigung und die zivile und kirchliche Struktur aus.

Im 18. Jh. endete die venezianische Vorherrschaft. Im Frieden von Campo Formio am 17. Oktober 1797 wurde Padua an Österreich abgetreten. Aber im Preßburger Frieden vom 26. Dezember 1805 kam es an das von Napoleon gegründete Königreich Italien. Der erste Pariser Friede vom 30. Mai 1814 brachte Padua an Österreich zurück. Durch den Wiener Frieden vom 3. Oktober 1866 kam Padua mit Venetien an das Königreich Italien.³¹

Anziehungspunkt für Pilger ist die aus dem 13. Jh. stammende **Grabkirche des Hl. Antonius**. Antonius von Padua war Volksprediger und Kirchenlehrer, der aus portugiesischem Adel aus Lissabon stammte. Sein Taufname war Fernandez, er lebte von 1195 bis 1231. Mit 15 Jahren schloss er sich den Augustiner-Chorherrn an; zehn Jahre später trat er in den Franziskanerorden in Coimbra ein. 1220 ging er nach Marokko, später kam er - wegen ungünstiger Winde - nicht zurück nach Portugal, sondern über Sizilien nach Umbrien und nahm 1221 am Ordenskapitel in Assisi teil. Unterbrochen von einem zweijährigen Aufenthalt in Südfrankreich lebte er als Prediger in Italien. Franz von Assisi erklärte ihn zum führenden Theologen seines Ordens. Dargestellt wird er meist als barfüßiger Prediger, der in seinen Händen Lilien und ein Buch oder das Jesuskind hält.

Antonius' Redekunst war schon zu seinen Lebzeiten legendär. So wird z.B. berichtet, dass ihm zwar nicht die Einwohner von Rimini bei seiner Predigt am Meer zuhörten, dafür aber die Fische. Daraufhin sollen die Menschen der Stadt den christlichen Glauben angenommen haben. Durch die täglichen Fastenpredigten in Padua 1231 wurden zahlreiche Menschen bekehrt. Antonius starb im Sommer des selben Jahres bei den Klosterfrauen von Arcella, heute Padua. Ein Jahr später sprach ihn Papst Gregor IX. heilig. Im selben Jahr wurde mit dem Bau der Grabeskirche begonnen. Erst 1946 erhielt Antonius den Titel eines Kirchenlehrers. Im Volk wurde er als Wundertäter "Il Santo" und Helfer bei verlorenen Sachen verehrt. Er ist Schutzheiliger von Padua und Portugal, gilt als der Patron der Liebenden, der Ehe, der Bergleute, der Pferde, der Bäcker und als Helfer gegen Unfruchtbarkeit.³²

In seinem geistlichen Testament schrieb der Hl. Antonius: Drei Dinge sind es, die uns Leben und Tod bringen: Das Herz, die Zunge und die Hand. Im Herzen entscheidet sich, ob wir uns dem Guten oder dem Bösen zuwenden. Von der Zunge kommen unsere Worte. Und die Hand tut unsere Werke. So sollen wir bekennen: Ich liebe meinen Herrn mit meinem Herzen durch Glaube und fromme Gesinnung. Ich liebe ihn mit meiner Zunge durch Bekennen der Wahrheit. Ich liebe ihn mit meiner Hand durch lautere Werke.³³



Die Basilika Sant' Antonio ist im Innern reich ausgestattet, u.a. mit Bronzereliefs und -statuen und Fresken am Hochaltar. Im linken Seitenschiff ist die Antoniuskapelle, die reich mit Wandreliefs geschmückt ist.

³¹ Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Padua>

³² CD-ROM: Microsoft Encarta 2001

³³ Faltblatt: Atempause - kleiner spiritueller Begleiter, Basilica del Santo, Piazza del Santo, Padova, www.carosantantonio.it



Wichtigster Profanbau ist der **Palazzo della Ragione** mit einer in Europa einmaligen riesigen mittelalterlichen Halle unter einer Holzdecke. Das Bauwerk wurde 1218/19 errichtet und mehrfach umgebaut und erneuert. Der Saal ist mit einem Freskenzyklus aus dem 15. Jh. ausgemalt. Verbunden ist er mit dem Palazzo del Podestà, der 1539 begonnen wurde.³⁴ Der Ratssaal wurde zum Vorbild für die Tuchhallen in Krakau.

Die zweitälteste **Universität** Italiens wurde 1222 von Gelehrten aus Bologna (der ältesten Universität Italiens) gegründet. Im 16. Jh. baute sie ihren guten europäischen Ruf aus. In dieser Zeit lehrte hier auch Galileo Galilei.

Zentrum der Stadt ist die Piazza delle Erbe, ein viel besuchter Marktplatz. Auffallend sind die vielen Arkaden, die die Straßen begleiten. Man kann unter den Bögen im Sommer Schutz vor der Hitze und im Winter vor dem Regen finden.³⁵

Der **Prato della Valle** ist der drittgrößte Innenstadtplatz Europas und seit 1775 mit 78 Standbildern geschmückt (Foto vorletzte Seite). Am Rand steht die größte Renaissancekirche Venetiens, Santa Giustina, aus dem 16. Jh.

2.12 Fidenza

Die Stadt in der Provinz Parma, Region Emilia-Romagna, liegt im Süden der Po-Ebene an der Via Emilia und hat heute 23.000 Einwohner. In der Antike hieß es Fidentia. Vom frühen Mittelalter bis 1927 wurde die Stadt nach dem Hl. Dominus, einem Märtyrer des 3./4. Jh., Borgo San Donnino genannt. Die Stadt gehörte von 1545 bis 1859 zum Herzogtum Parma.



Durch Fidenza führte einst der Pilgerweg vom englischen Canterbury nach Rom.



Der romanische Dom wurde um 1200 begonnen und etwa ein Jahrhundert später vollendet und weist einen bedeutenden Skulpturenschmuck auf.³⁶ Kaiser Lothar III. hatte für seinen Dom in Königsutter Steinmetze aus Fidenza geholt. Franz von Assisi predigte hier das Wunder von der Brotvermehrung. Auch der Hochmeister des Deutschen Ritterordens, Hermann von Salza, hielt sich hier auf.

2.13 Bergamo

Die Stadt ist Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in der Lombardei am Südrand der Bergamasker Alpen und hat etwa 115.000 Einwohner. Bereits 1200 v. Chr. gab es hier eine Siedlung der Ligurier, die Barra hieß. Sie wurde um 600 v. Chr. von den Etruskern besetzt und vermutlich zum ersten



³⁴ CD-ROM: Brockhaus Enzyklopädie 2002

³⁵ Internet: www.italiencommunity.de/ziele/ort.php4?ort_id=244

³⁶ CD-ROM: Brockhaus Enzyklopädie 2002

Mal befestigt. Der Name Bergamo ist wohl gallischen Ursprungs (um 550 v. Chr.) und stammt von Berghem, also Bergheim. Die Römer eroberten die Siedlung 196 v. Chr. und nannten sie Bergomum, der Julius Cäsar die Stadtrechte verlieh. Die Stadt war nach der Zerstörung durch Hunnenkönig Attila seit der zweiten Hälfte des 6. Jh. Mittelpunkt eines langobardischen Herzogtums und seit 774 Sitz fränkischer Grafen. Die Herrschaft übten zeitweise die Bischöfe aus. 1167 Mitglied des Lombardischen Städtebundes und ghibellinisch gesinnt, geriet Bergamo 1329 unter die Herrschaft der Mailänder Familie Visconti, später Venedigs (endgültig von 1428 - 1797, unten der venezianische Markuslöwe). In der Zeit von 1509 - 29 wurde Bergamo zweimal von den Franzosen und siebenmal von den Spaniern erobert, danach verblühte sie, wie Prof. Matthée anmerkte. Die Stadt kam 1815 an Österreich mit dem Königreich Lombardo-Venetien und 1859 mit dem unabhängigen Königreich Sardinien zum neuen Italien. Dabei stellte Bergamo den größten Teil zum "Zug der Tausend" von Reichseiniger Garibaldi.³⁷



Die Stadt besteht aus der mittelalterlichen Oberstadt auf einem Hügel und der 85 Meter tiefer gelegenen modernen Unterstadt in der Ebene mit dem Flughafen. Die wie ein Amphitheater thronende Altstadt ist vollständig mit einer fünf Kilometer langen Stadtmauer (von 1561) mit mehreren Bastionen umgeben.



Die Oberstadt prägen Bauwerke der Renaissance, so vor allem an der Piazza del Duomo die romanische Kirche **Santa Maria Maggiore** (Bilder links und rechts), die 1137 begonnen wurde, ein Nordportal mit Vorhalle und eine reiche Innenausstattung aufweist.



Angebaut ist die Colleoni-Kapelle (für General Bartolomeo Colleoni und seine Tochter Medea, Bild rechts) von 1470 - 76 mit Marmordekorationen vor allem an der Fassade und Deckenfriesen von Tiepolo. Daneben steht das Baptisterium aus dem 14. Jh. Der ab 1456 erbaute und vom 17. - 19. Jh. ausgestattete Dom mit Kuppel zeigt im Chor das "Martyrium des Hl. Johannes" von Tiepolo. An der Piazza Vecchia stehen der Stadtturm, der Torre del Comune, aus dem 12. Jh., in seiner Nähe der Palazzo della Ragione (auch Palazzo Vecchio) aus dem 13./14. Jh. und im 16. Jh. restauriert, und der Palazzo Nuovo vom Anfang des 17. Jh..³⁸



³⁷ Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bergamo>

³⁸ CD-ROM: Brockhaus Enzyklopädie 2002

3 Die Klöster

3.1 Certosa bei Pavia

Nahe Pavia steht das Kloster der Kartäuser "Certosa delle Grazie (Gra-Car = Gratiarum Carhusia)", die seit 1947 von Zisterzienser-Mönchen bewohnt wird. Die Kartause von Pavia wurde vom Großherzog von Mailand, Giangaleazzo Visconti, erbaut und finanziert. Er gelobte, ein Kloster bauen zu wollen, das so würdevoll und außerordentlich wie möglich sein sollte. Die Baumeister arbeiteten bereits am Mailänder Dom mit. Bis zum 17. Jh. haben über 250 verschiedene Künstler am Kloster mitgewirkt.



Die als eigenständiger Körper entworfene Fassade aus der Frührenaissance ist ganz aus Marmor und so reich an Skulpturen, dass sie als eines der herrlichsten Dekorations-Bauwerke Italiens und vielleicht die reichste der Welt betrachtet wird. Sie überlagert die Original-Fassade, die, in perfekter Harmonie mit dem Rest der Kirche, aus Ziegeln war und nur von Fenstern und Loggien unterbrochen wurde. Ihr Bau wurde 1473 begonnen und 1560 abgebrochen, die Fassade blieb trotz der langen Dauer unvollendet.

Am Sockel reihen sich, abwechselnd mit kleinen Pfeilern, 62 Medaillons in Form alter Münzen, die Könige, römische und morgenländische Kaiser und andere berühmte Personen der heidnischen Welt darstellen. Über dem Sockel befinden sich in kleinen Nischen 18 Basreliefs, die Episoden aus dem Leben des Heilands, Statuen von Heiligen, Aposteln und Propheten darstellen. Ein Meisterwerk der Bildhauerkunst ist das Portal, auf dem Geschichten der Kartause, der Hl. Jungfrau dargestellt sind, und die vier wunderschönen Biforen mit kleinen, Kandelaber förmigen Säulchen.

Die im Kern gotische Kirche ist 81 Meter lang, 61 Meter breit und dreischiffig auf dem Grundriss eines lateinischen Kreuzes. Sie wird unterteilt von schlanken, mehrsäuligen Pfeilern im lombardisch-gotischen Stil. Helligkeit und Heiterkeit stammen von den 100 Fenstern und der Malerei im Gewölbe. Die Kirchenschiffe werden links und rechts von je sieben Kapellen flankiert.



Im Transept kann das Grabmal von Ludovico il Moro (Ludwig dem Mohr) und Beatrice d'Este (links) bewundert werden. Das Werk, das am stärksten beim Betreten der Sakristei

beeindruckt, ist das Tryptichon aus Nilpferdzähnen (rechts). Das Waschbecken ist ein erhabenes, elegantes Marmorwerk mit Jesu Fußwaschung, Judaskuss und Jesu Rede in Getsemane. Das Presbyterium als am reichsten verzierter Raum zeigt den Großaltar aus harten Steinen und wertvollen Marmoren. Engel stützen



darauf ein Tondo, in das eine hübsche Pietà gehauen ist. Auf der rechten Seite des Transepts steht das riesige, jedoch etwas kühle Mausoleum von Visconti.

Verlässt man die Kirche, betritt man den Kleinen Kreuzgang mit seiner schwerelosen, harmonievollen Architektur und lebhaften Farben sowie der Fülle seiner Terrakotten. Im Dekorationsband unterhalb des Daches sind etwa 600 Köpfe und Büsten von Heiligen, Propheten und Mönchen fein und kunstvoll verarbeitet.



Die Kartäuser sind ein Schweigeorden. Gemeinsame Mahlzeiten im Refektorium finden nur an Feiertagen statt. Die Mönche essen niemals Fleisch. Am Morgen nehmen sie kein Frühstück zu sich. In zwei Dritteln des Jahres essen sie abends nur etwas Brot mit ein wenig verdünnten Wein. Zu Advent und während der Fastenzeit verzichten sie auf Milchprodukte, und am Freitag gibt es nur Brot und Wasser. Aber trotzdem sind die Mönche ziemlich langlebig und glücklich.



Am Großen Kreuzgang stehen 24 kleine Häuschen mit emporragenden Schornsteinen, für jeden Mönch eines, mit einem ummauerten Garten dahinter. Darin verbrachten die Kartäuser fast den ganzen Tag ihres halb einsiedlerischen Lebens mit Gebet und Arbeit. Außen, neben der Eingangstür, befindet sich eine Klappe, durch die der Mönch an den Wochentagen seine Mahlzeit empfing.³⁹

3.2 Chiaravalle della Colomba bei Fidenza

Die "Abbazia Cistercense Chiaravalle della Colomba" in Alseno wurde - wie der Name sagt - vom Orden der Zisterzienser gegründet und bedeutet so viel wie "Abtei der Zisterzienser im hellen Tal von der Taube". Der Hl. Bernhard selbst gründete diese Abtei. Die Legende will, dass eine Taube den Umfang der Abtei mit Spänen aus Holz anzeigte.⁴⁰

Chiaravalle - auf französisch Clairvaux - erinnert an das Mutterkloster des Ordens in Burgund nahe Dijon. Dort, in Cîteaux, gründete Robert de Molesme den Orden 1098 als Reformbewegung aus dem Benediktinerorden, dem damals einzigen Mönchsorden. Immer wenn Reformen misslingen, kommt es zur Spaltung, merkte Prof. Matthée an. "Cis tertium lapidum milenium" - diesseits des dritten Meilensteins, danach hieß der neue Orden. Von Stephan Harding mit einer starken Regel ausgestattet bekam der Orden unter dem dritten Abt, Bernhard von Clairvaux, eine spirituelle Kraft, die sogar der Kreuzzugs-idee im fränkischen Raum zum Durchbruch verhalf. Uns (Nord-)Deutschen ist der Zisterzienserorden dagegen eher durch seine Urbanisierung unbesiedelter sumpfiger Niederungen und Träger der christlichen Zivilisation in das slawische Gebiet vertraut.

³⁹ Faltblatt: Die Kartause von Pavia, Torchio de' Ricci Verlag Pavia

⁴⁰ Faltblatt: Abbazia Cistercense Chiaravalle della Colomba, übersetzt aus dem Italienischen

Die Abtei in Alseno wurde bereits 1136 gegründet. 1248 wurde das Kloster durch Kaiser Friedrich II. teilweise zerstört, aber bald wieder aufgebaut. Im Mittelalter erlebte das Kloster eine Hochblüte und beherbergte viele Mönche und Konversen. Im Querschiff der Abteikirche gab es an Ost- und Westwand jeweils drei Kapellen und zwei weitere an den Stirnseiten. Diese seltene Anordnung zeigt, dass viele Mönche gleichzeitig Priester gewesen sein müssen. 1444 wurde die Abtei zur Kommende und damit dem Niedergang preisgegeben. 1810 wurde das Kloster aufgehoben, nachdem sich das Verhältnis zwischen Kaiser Napoleon und Papst Pius VII. verschlechtert hatte. Die Kirche wurde Pfarrkirche der umliegenden Dörfer. Seit 1937 leben wieder Zisterziensermönche im Kloster.



Das Kloster verstand es offensichtlich, gute Baumeister zu verpflichten, denn die Einarbeitung weißen Hausteins in die Backsteinwände ist auffallend gut gelungen. So bestehen z. B. die Rundbögen der großen Mittelschiffarkaden abwechselnd aus Backstein und Haustein. Das Rundbogenportal der Kirche weist das gleiche Dekor auf. Und die große Fensterrose der Fassade hat eine weiße Steineinfassung, die unter dem Dach in einer Zwerggalerie mit kleinen Arkaturen vor weißem Hintergrund wiederkehrt.

Der Kreuzgang mit Kreuzrippengewölbe (rechts Madonna mit nachgezeichnetem Kopf) öffnet sich zum Paradiesgarten in acht



Jochen mit vierfacher Rundbogenstellung auf kleinen gekuppelten Säulen aus Marmor mit Blattkapitellen. Robuste Gurtbögen stützen die Gewölbe. Ein Knoten umschlingt die vier



Säulchen an der Südwestecke des Kreuzgangs. Dieses Meisterwerk der Steinmetzkunst findet sich in zahlreichen Klöstern vor allem in Böhmen. Seine symbolische Bedeutung ist ungeklärt.

Im Kapitelsaal steht die zisterziensische Schlichtheit in starkem Kontrast zum kunstvollen Überschwang seiner Kreuzgangfassade, deren Dekor islamisch anmutet. Überall kehren der rote Backstein und der weiße Haustein wieder.⁴¹

⁴¹ Buch: Die Zisterzienser - Geschichte und Architektur, von Jean-François Leroux-Dhuys und Henri Gaud, Könemann Verlagsges. mbh Köln 1998, Seiten 166 - 170

4 Die Herrscherhäuser

4.1 Guelfen

Die Guelfen waren die Parteigänger der Päpste und Städte in Italien in der Stauferzeit. Ihre Gegner waren die Ghibellinen. Zuerst um 1240 in Florenz nachweisbar, schieden sich die päpstlich Gesinnten von den Anhängern des Reiches. Die Guelfen waren damit die Anhänger des Welfen Otto IV. in der Rivalität um die Kaiserkrone.

Allerdings vermochten die Guelfen trotz ihrer Papstnähe die Sache des Kaisers zu unterstützen. So spalteten sich um 1300 in Florenz die Guelfen in die weißen Guelfen (kaiserfreundliche Guelfen), die für einen Kompromiss mit dem Kaiser eintraten, und die schwarzen Guelfen, die eine harte Politik gegenüber dem Kaiser verfolgten.⁴²

Die Guelfen waren für eine föderalistische Struktur mit unabhängigen Fürstentümern und Stadtrepubliken, was sie für die aufstrebenden Handelsstädte Norditaliens attraktiv machte. Später entwickelten die Guelfen sich nach und nach zur Volkspartei.⁴³

Bologna, Mailand und besonders Florenz unterstützten die Guelfen. In Florenz führten die Kämpfe zu einem zehnjährigen Bürgerkrieg, der erst 1266 mit der Vertreibung der Ghibellinen aus der Stadt endete. Die guelfischen Festungen tragen rechteckige Zinnen.

Der Name Guelfen in Italien wird mit dem deutschen Haus der Welfen verbunden. Die Welfen waren ein fränkisches Adelsgeschlecht mit europäischer Bedeutung, das seit dem 9. Jh. bekannt ist. Sie bildeten den Gegenpart zu den Staufern, insbes. in der Person Heinrichs des Löwen. Es gab einen burgundischen und einen schwäbischen Zweig.

4.2 Ghibellinen

Seit 1212 - 18 werden die Anhänger der Kaiser Ghibellinen genannt im Kampf gegen die Guelfen. Ghibellinen waren die Anhänger von Kaiser Friedrich II. Nach dem Untergang der Staufer 1268 wurden die Bezeichnungen auf andere politische und soziale Gegensätze übertragen. Obwohl Papst Benedikt XII. 1334 den Gebrauch beider Bezeichnungen verboten hatte, blieben sie lebendig. Der Kampf wütete auch nach dem Ende der staufischen Kaiserherrschaft noch bis ins 16. Jh. in fast allen Städten Italiens. Die Auseinandersetzung verkümmerte dabei zu einem Kampf zwischen lokalen politischen Gruppierungen, die sich die Wirkung der alten Bezeichnungen sowie traditionelle und ererbte Vorurteile zu Nutzen machten.

Die Ghibellinen traten für eine zentralistische Machtstellung der Kaiser in Italien ein. Sie befürworteten das Kaisertum und den Verbleib Oberitaliens im Reich. Sie galten später als Partei der Aristokratie.

Pisa, Verona und Arezzo waren Festungen der Ghibellinen. Die Festungen der Ghibellinen sind an ihren gegabelten Schwalbenschwanz-Zinnen zu erkennen.

Der Name Ghibellinen wird unterschiedlich erklärt. Er soll von der schwäbischen Stadt Waiblingen abgeleitet sein,⁴⁴ dem alten staufischen Besitz, was jedoch fraglich ist. Vermutet wird die Ableitung aus dem arabischen Wort für Hohenstaufen.⁴⁵

⁴² Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ghibellinen>

⁴³ CD-ROM: Microsoft Encarta 2001

⁴⁴ Buch: Neues Großes Volkslexikon, Fackelverlag G. Bowitz GmbH Stuttgart 1979, Band 4, Seite 263

⁴⁵ Buch: Lexikon der Weltgeschichte, Kapp-Verlag oHG Bensheim 1977, Seite 209 f.

4.3 Este

Die Este waren eines der ältesten italienischen Adelsgeschlechter. Sie regierten Ferrara von 1240 bis 1597 und Modena von 1288 bis 1796 und waren bedeutende Mäzene der Renaissancezeit.

Die aus fränkischem Adel stammende Familie ließ sich zur Zeit Karls des Großen in der Lombardei nieder. Alberto II. d' Este (von 996 bis 1097) erbaute 1056 bei der Stadt Este die gleichnamige Burg und benannte sich nach ihr.



Er hatte aus zwei Ehen drei Söhne, die die verschiedenen Linien der Familie begründeten: Welf IV. d' Este (Guelfo), der Älteste, heiratete Kunigunde, die letzte Erbin der Welfen. Er ist der Stammvater der älteren deutschen Welfenlinie (Welf-Esten), die bis ins heutige britische Königshaus reicht. Hugo starb ohne Nachkommen. Die jüngere italienische Linie (Fulc-Este oder nur Este) begann mit Fulco I. d' Este, dem dritten Sohn. Seine Nachkommen führten den Titel eines Markgrafen.

Die beiden blühenden Linien (auf deutscher Seite Heinrich der Löwe) schlossen 1154 einen Vertrag, der der jüngeren Linie den Besitz in Italien zusprach. Die Fulc-Este erwarben Ferrara, Modena und Reggio; Este selbst ging 1275 an Padua und 1405 mit Padua an Venedig.⁴⁶ (im Foto links: Apsismalerei der Santa Thekla von Tiepolo)

4.4 Gonzaga



Die Familie Gonzaga ist mit Corradi di Gonzaga seit dem 12. Jahrhundert nachgewiesen. Die Gonzaga regierten in Mantua von 1328 bis 1708 als Nachfolger der Familie Bonacolsi. 1329 belehnte Kaiser Ludwig IV. Luigi I. (auch Ludovico I.) Gonzaga mit dem Reichsvikariat Mantua, 1362 wurden sie zu Grafen erhoben. 1433 nahm Gianfrancesco Gonzaga den Titel eines Markgrafen (Marchese) und 1530 Federico II. den eines Herzogs von Mantua an. 1536 erhielt die Familie die Markgrafschaft Monferrat (Monferrato) durch Heirat, 1539 die Grafschaft Guastalla durch Kauf, und erreichte damit den Höhepunkt ihrer politischen und kulturellen Bedeutung. Der Hauptstamm erlosch 1627, was den mantuanischen Erbfolgekrieg auslöste. Der Kaiser versuchte, Mantua als erledigtes Reichslehen

einzuziehen, doch erhielt am Ende des Krieges der Herzog von Nevers und Rethel aus einer jüngeren Linie der Gonzaga auch das Herzogtum Mantua. Erst der Spanische Erbfolgekrieg erledigte die Frage im Sinne des Kaisers: der Herzog von Mantua und Monferrat stellte sich auf die französische Seite, der Kaiser zog das Land ein.

Die Nebenlinien der Gonzaga starben im 18. Jahrhundert aus: Die Fürsten von Bozzolo 1703, die Fürsten von Novellara 1728, die Herzöge von Guastalla 1746, die Markgrafen von Luggara 1794. Nur eine Seitenlinie der Fürsten von Vescovado, Nachkommen von Giovanni Gonzaga (1474-1525), blüht noch heute.⁴⁷ (im Bild: Wappen der Gonzaga in Sabioneta mit dem Schriftzug Libertas)

⁴⁶ Internet: http://de.wikipedia.org/wiki/Este_%28Familie%29

⁴⁷ Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Gonzaga>

5 Solferino und die Einigung Italiens

Der Risorgimento, die italienischen Befreiungs- und Unabhängigkeitsbestrebungen, schlug 1848 noch fehl, aber 1859 waren die Verhältnisse günstig. Das Frankreich Napoleon III. unterstützte das Königreich Piemont (ohne Garibaldi). Napoleon III. galt als "Bankier Europas", er wollte nicht Krieg, sondern Geschäfte machen. Nach Magenta in der Po-Ebene kam es bei **Solferino**, zehn Kilometer südlich des Gardasees, zur zweiten Schlacht zwischen Piemont-Sardinien und Frankreich einerseits und Österreich andererseits. Etwa 150.000 Soldaten Piemont-Sardiniens und Frankreichs standen etwa 135.000 Soldaten Österreichs gegenüber. Im Ergebnis der Schlacht wurden etwa 6.000 Soldaten getötet und rund 30.000 bis 40.000 verwundet. Noch einmal 40.000 erkrankten durch Nahrungsmangel, Überanstrengung und die Ansteckung mit Krankheiten in den Tagen danach.⁴⁸



Sofort nach der Schlacht bei Solferino wurde das Rote Kreuz gegründet. Wie sich die einheimischen Priester und örtlichen Einwohner um die verwundeten Soldaten gekümmert hatten, hat den Genfer Geschäftsmann Henry Dunant bewegt. Die industrielle Kriegsführung hat mit Menschen "geast", wie Matthée es nennt. Die damalige Bevölkerungsexplosion war nicht nur durch den medizinischen Fortschritt, sondern vor allem mit den industriell hergestellten Lebensmitteln möglich geworden. So stieg die Bevölkerung geometrisch:

In gleichen Zeiträumen von 1 - 2 - 4 - 8 - 16 u.s.w. Die Nahrungsmittel nahmen aber nur linear zu: von 1 - 2 - 3 - 4 - 5 u.s.f. So wurden in den Kriegen mit Massenvernichtungswaffen "Bevölkerungsüberschüsse" abgebaut. (im Bild: Gedenkkirche in San Martino, mit Schädeln gefüllt)

In der Folge der Niederlage musste Österreich alle Besitzungen in Italien aufgeben, also die Lombardei, Mantua, die Toskana, die Este (Modena und Ferrara) und Parma. Österreich behielt nur Venetien. Savoyen und Nizza, Garibaldi's Geburtsstadt, wurden abgetrennt und kamen an Frankreich.

Das junge Königreich Italien hatte 1866 zehn Armeecorps, davon mussten sieben in Königgrätz kämpfen. Damals hieß es: "Der Po wird am Rhein verteidigt.", wie uns Prof. Matthée erklärte.



In Österreich-Ungarn, der K.u.K.-Monarchie, wurden nur die Außen- und Kriegspolitik gemeinsam betrieben, ansonsten waren beide Teile autonom. Die ungarischen Magnaten verfolgten eine radikale Magiarisierungspolitik. Die Österreicher plagte die Sorge, die gleichen Zugeständnisse wie den Ungarn auch den Tschechen, Slowaken, Kroaten u.s.w. machen zu müssen. Die 15 Kronländer besaßen immerhin eigene Landtage mit einem Landeshauptmann an der Spitze.

Von 1850 - 70 hatte Frankreich Truppen in Rom, um den Papst zu schützen. Dort regierte Papst Pius IX. von 1846 - 1878, also 32 Jahre lang und hatte damit das längste Pontifikat aller Päpste. (Der während unserer Reise verstorbene Papst Johannes Paul II. - rechts im Bild - hatte mit 26 Jahren das zweitlängste Pontifikat.) Dann kam es zum Deutsch-Französischen Krieg. So konnten italienische Truppen von Norden und Süden in den Kirchenstaat einmarschieren, der sich elf Jahrhunderte lang wie ein Sperrriegel zwischen Ober- und Unteritalien gelegt hatte.

⁴⁸ Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Solferino>

6 Die Künstler

6.1 Vergil

Vergil, wie er im Deutschen und Englischen meist kurz genannt wird, oder Virgil in den romanischen Sprachen, hieß auf Lateinisch Publius Vergilius Maro⁴⁹ und heißt auf Italienisch Publio Virgilio Marone. Er stammt aus bäuerlichen Verhältnissen und wurde am 15. Oktober 70 v. Chr. geboren in Andes, heute Pietole, sechs Kilometer von Mantua.⁵⁰ (unten: Statue am Palazzo Podesta in Mantua)

Vergil genoss dennoch in Cremona, Mailand, Rom und Neapel eine sorgfältige Ausbildung in griechischer und römischer Literatur, Rhetorik und Philosophie.⁵¹ Er kam zwischen 55 und 50 v. Chr. nach Rom, wo er sich mit Rhetorik,⁵² Medizin und Astronomie beschäftigte. In Neapel setzte er sich mit der epikureischen Philosophie auseinander, erst später ließ er andere Systeme wie das stoische auf sich wirken. Vergil war kein Stadtmensch, er hielt sich bevorzugt auf Sizilien und in Neapel auf, und galt als menschenscheu ("Parthenias").



Vergils Jugendgedichte sind in der Sammlung "Catalepton" (etwa "fein ausgearbeitete Kleinigkeiten") überliefert. Die Authentizität seiner frühen lyrischen Werke ist umstritten. Am ehesten könnten die *Copa* und der *Culex* echt sein.⁵³ In der *Copa* ("Die Schankwirtin", *Eidyllion*) lädt die syrische Schankwirtin zum Lebensgenuss ein. Im *Culex* ("Die Mücke", *Neoterisches Epyllion*) rettet eine Mücke einem Hirten das Leben.

Die **Eklogen**, auch *Eclogae* oder *Bucolica*, entstanden von 42 bis 39 v. Chr. Sie bestehen aus zehn Büchern mit Hirtengedichten, Einzel- und Wechselliedern über Liebe und Trauer von Hirten, die auf Sizilien, in seiner Heimat Mincio und Mantua und vor allem in Arkadien spielen. Der traditionellen Hirtendichtung gab Vergil ein römisches Gepräge, indem er sie durch real existierende Personen und tatsächliche Ereignisse ergänzte oder in Anspielungen oder Allegorien auf solche verwies.

Anlass war vermutlich die Beschlagnahme der Landgüter von Vergil und anderen Eigentümern, auf denen entlassene römische Soldaten angesiedelt werden sollten. Das erste Gedicht besteht aus dem Dialog zweier Hirten vor dem Hintergrund einer ländlichen Szenerie. Der eine klagt darüber, dass er seine Herden nicht mehr auf dem gewohnten Land weiden dürfe, der andere habe in Rom einen jungen Mann getroffen, der ihm sein Weideland gelassen habe. Die Wirkung dieser Gedichte, die eine harmonische, wirklichkeitsferne Welt malen, war sofort außerordentlich. In der christlichen Welt genoss die vierte Ekloge besonderen Ruhm, weil man sie als eine prophetische Ankündigung des Heilandes Jesu Christi auffasste.

Die **Georgica**, entstanden von 39 bis 29 v. Chr., bildet ein Lehrgedicht über den Landbau in vier Büchern. Band I behandelt die Feldbestellung, Band II die Zucht der Obstbäume und Reben, Band III die Viehzucht und Band IV die Bienenzucht. Das Werk zielt nicht auf eine

⁴⁹ Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Vergil>

⁵⁰ Stadtplan: Mantua, Azienda di Promozione Turistica del Mantovano, www.aptmantova.it

⁵¹ CD-ROM: Microsoft Encarta 2001

⁵² Internet: www.gottwein.de/latbio/vergil01.php bescheinigt ihm in Rhetorik keinen Erfolg

⁵³ Internet: www.gottwein.de/latbio/vergil01.php vertritt diese Aussage, Brockhaus jedoch nicht, Internet:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Vergil> stellt dagegen *Culex* in *Abrede*, *Moretum* "Das Kräuter(käs)gedicht" schreiben Brockhaus und wikipedia anderen zu

Belehrung des Landmannes, sondern wendet sich mit höchstem Kunstanpruch an die oberen, gebildeten Schichten Roms, um bei diesen Leuten die Liebe zum Land und die Achtung vor der mühevollen, aber friedlichen und naturverbundenen, Arbeit der Bauern zu erwecken. Themenkreise wie Krieg und Frieden, Tod und Auferstehung schließen jeweils die vier Bücher ab und verleihen dem Gesamtwerk einen universellen Charakter.

Die *Georgica* behandelt die Ambivalenz von Natur und Kultur: Die Natur ist einmal normativ, zum anderen muss man sie (durch labor, artes) überwinden und in ihre Kulturform überführen. Die "Apotheose römischen Wesens im bäuerlichen Tagwerk" sagt aus: Der Landmann repräsentiert den Menschen schlechthin und der Landbau repräsentiert die menschliche Kultur schlechthin. (unten: Denkmal in Mantua)

Die **Aeneas**, geschaffen von 29 bis 19 v. Chr., behandelt als *Versepos* die Sendung Roms, also das Römertum unter der Leitidee eines göttlichen Plans (*Fatum*). Sie besteht aus zwölf Gesängen. Die *Aeneas* schildert das Schicksal des Äneas, der nach dem Fall Trojas innerhalb von sieben Jahren mit seiner Schar nach wechselvollen Schicksalen die neue Heimat Latium fand, die ihm die Götter bestimmt hatten (Bücher I - VI). In schweren Kämpfen mit den Italikern errang er den Sieg (Bücher VII - XII). Die Vereinigung von Trojanern und Latinern, von Kultur und Stärke, schuf die Voraussetzung für die Entstehung des Volkes der Römer. Die *Aeneas* ist - in den ersten vier Büchern - keine auf Überlieferungen beruhende Darstellung von Ereignissen, sondern soll auf Wunsch des Kaisers Augustus Rom und ihren neuen Herrscher verherrlichen.



Die *Aeneas* knüpft an Homer an, vereinigt mythologisches und historisches Epos. In der *Aeneas* entwickelte Vergil das Versmaß der Hexameter in sprachlicher und technischer Hinsicht zur Perfektion. Vergil gelangen psychologisch differenzierte Menschendarstellungen mit ihren individuellen Schicksalen.

Auf seiner Reise nach Griechenland und Asien wollte Vergil sein Werk ein letztes Mal überarbeiten. In Athen traf er mit Kaiser Augustus zusammen und begleitete diesen auf der Rückreise nach Italien. Während der Fahrt erkrankte der Dichter und starb kurz nach der Ankunft am 21. September 19 v. Chr. in Brundisium, heute Brindisi. Auf seinem Sterbebett bestimmte er, dass die *Aeneas* vernichtet werden solle. Auf Augustus' Weisung wurde sie jedoch veröffentlicht. - Die *Aeneas* wird als eines der bedeutendsten Werke der Weltliteratur anerkannt und beeinflusste die europäische Literaturentwicklung in hohem Maße.

Dante huldigte Vergil im ersten Teil seiner *Göttlichen Komödie*, indem er ihn dem Dichter als Begleiter durch Hölle und Fegefeuer bis zum Himmelpforte zur Seite stellte. Von der römischen Kaiserzeit bis zum Barock galt Vergil als höchster Maßstab für Dichtung überhaupt. Zu Vergils Bewunderern zählten u.a. Gottfried Wilhelm Freiherr von Leibnitz und Immanuel Kant. Bis heute gilt Vergil als einer der größten Schriftsteller der römischen Antike.

6.2 Dante

Dante Alighieri wurde im Mai oder Juni 1265 in Florenz als Sohn einer Familie aus dem niederen Adel geboren. Mit zehn Jahren verlor er seine Mutter, mit 19 seinen Vater. Er erhielt eine sorgfältige Erziehung und künstlerische und wissenschaftliche Ausbildung, die er später im Selbststudium der antiken und zeitgenössischen Autoren komplementierte

(Aristoteles, Cicero, Thomas von Aquin u.a.). In seiner Jugend nahm er an den Kriegszügen seiner Vaterstadt teil.

Nach Dantes eigenem Bekunden war die Begegnung mit der Florentinerin Beatrice Portinari, die er erstmals mit neun Jahren sah, das bedeutendste Ereignis seiner Jugend. Der frühe



Tod 1290 mit nur 24 Jahren mag ihre literarische Entrückung als nahezu göttliche Idealgestalt erleichtert haben. Zwischen 1292 und 95 stellte Dante in der stilisierten Liebes-Lebensbeschreibung der "Vita Nuova" ("Das neue Leben" oder "**Das erneuerte Leben**") eine Auswahl von Gedichten zusammen, mit denen er im voran gegangenen Jahrzehnt seiner Liebe zu Beatrice poetischen Ausdruck verliehen hatte. Es enthält vorwiegend Sonette, aber auch Kanzonen, eine Ballade und eine Stanze, die jeweils durch einen Kommentar in Prosa verwoben sind. La Vita Nuova lässt deutlich den Einfluss der Liebeslyrik provenzalischer Troubadoure erkennen und stellt in seinem Versuch stilistischer Vollendung das schönste Dokument des Dolce Stil Nuovo dar, der zeitgenössischen

florentinischen Dichtung im Vulgare, der dialektal gefärbten Umgangssprache. Es bringt darüber hinaus den spirituell-religiösen Aspekt seiner Verehrung (Zahlensymbolik, Trinitäts-Motivik, Christus-Ikonografie usw.) hervor. In ihrer Sprachgewalt und lyrischen Intensität ist La Vita Nuova eines der bedeutendsten Beispiele europäischer Dichtkunst.⁵⁴

Auch am **politischen Leben** beteiligte sich Dante seit seinem 20. Lebensjahr: Er gehörte zwischen 1285 und 1296 dem Außerordentlichen Stadtrat und danach dem Rat der Hundert (einer mittelständischen Volkskammer) an und war 1300 für zwei Monate einer der sechs Prioren, der obersten Stadtregenten. Dante war von Geburt und Erziehung Guelfe, Anhänger des Papstes, trat aber aus Überzeugung von den "Schwarzen", der päpstlichen Partei, zu den "Weißen", den Ghibellinen, über, die die Ansprüche des Kaisertums gegenüber der päpstlichen Weltherrschaft verfochten. Die "Schwarzen" gelangten in Florenz zur Herrschaft und unterdrückten schonungslos die "Weißen". Dante wurde verurteilt und verbannt und irrte heimatlos in Italien umher.⁵⁵ Dante war seit 1293 verheiratet und hatte zwei Töchter und drei Söhne.

In den ersten Jahren seines Exils schrieb Dante "De vulgari libri duo" (1304/05, "**Zwei Bücher über die Ausdruckskraft der Volkssprache**"). Sie sind eine Abhandlung über die Vorzüge des Gebrauchs des Italienischen, der Lingua Volgare, die unter streng festgelegten Voraussetzungen dem Lateinischen an Anmut und Vollendung in nichts nachstehen müsse.

Die unvollendete Schrift "Il convivio" (zwischen 1303 und 08, "**Das Gastmahl**") sollte in 15 Traktaten einen umfassenden Überblick über das Wissen der damaligen Zeit (Theologie, Astronomie, Physik, Philosophie, Ethik, Politik und Psychologie) geben. Nur die ersten vier wurden vollendet. Sie gelten als erstes Beispiel italienischer wissenschaftlicher Prosa, sind eine philosophische Enzyklopädie in Form eines Kommentars zu einzelnen Kanzonen.

Dante hoffte auf ein vereinigtes Europa, die Wiederherstellung des römischen Weltreiches, unter der Herrschaft eines aufgeklärten Kaisers, angeregt durch den Alpenübergang von Kaiser Heinrich VII. 1310, der Italien bezwingen wollte. In drei Briefen drängte Dante die Machthaber, den Kaiser willkommen zu heißen, und beschwor sie, in der Oberhoheit des Kaisers ein Mittel zu sehen, den erbitterten Kampf zwischen den italienischen Städten zu beenden. Seine in Latein verfasste Abhandlung "De Monarchia" ("**Über die Monarchie**"), die der Dichter vermutlich an Heinrichs Hof in Pisa schrieb, beschreibt die Idee vom Weltreich und dem Weltkaisertum. Sie ist Dantes politisches Bekenntnis und stellt seine Philosophie dar. Sie betont die Notwendigkeit der Versöhnung im Sinn des Heiligen Römischen Reiches sowie der völligen Trennung zwischen Kirche und Staat. Als Heinrich

⁵⁴ CD-ROM: Microsoft Encarta 2001

⁵⁵ Internet: www.bautz.de/bbkl/d/dante_alighieri.shtml

1313 in Siena starb, fanden Dantes Hoffnungen ein jähes Ende. (unten: Relief in lesender Haltung im Grabmal in Ravenna)



Auf seinen Wanderfahrten schrieb Dante in toskanischer Mundart sein Hauptwerk, die "**Göttliche Komödie**", die "Divina Commedia". Eigentlich hieß sie nur "La Commedia"; das Beiwort "divina", also "göttliche", meint fantastisch, hervorragend, prächtig, und wurde erst mehr als ein Jahrhundert nach Dantes Tod hinzu gefügt. Das Gedicht schildert mit atmosphärisch dichten Bildern in drei Abteilungen Dantes Reise durch: die Hölle (l' Inferno), den Läuterungsberg (Il Purgatorio, an Stelle des Fegefeuers) und das Paradies (Il Paradiso). Jede dieser Abteilungen besteht aus 33 Gesängen, so dass das Ganze mit der Einleitung 100 Gesänge von zusammen 14.230 Versen in der Terzienform (in dreizeiligen Strophen) umfasst.

In jedem der drei Jenseitsreiche nach dem ptolemäischen Weltbild trifft Dante auf die Seelen Verstorbener, meist bedeutende Gestalten der Mythologie oder Geschichte, von denen sich jede eines bestimmten Vergehens schuldig gemacht hat oder aber eine bestimmte Tugend symbolisiert, darunter Odysseus, Judas, Petrus und Bernhard von Clairvaux. Dante spricht mit diesen Seelen über Fragen der Theologie und Philosophie, über die Kirche, den Staat und Italien. Die Hölle und das Paradies sind jeweils in neun Schichten, konzentrische Kreise, unterteilt. Je näher man in die tieferen Kreise kommt, umso sündiger bzw. heiliger sind die gestorbenen Seelen. Die Reise des Dichter-Ichs beginnt "schrecklich" und endet "glücklich": Dante wird von seinem Vorbild Vergil, eine Allegorie der Vernunft, Wissenschaft und Philosophie, durch die Hölle und den Läuterungsberg geleitet. Beatrice, die als Ausdruck und Instrument des göttlichen Willens erscheint, führt den Dichter auf seinem Himmelsflug durchs Paradies.

Dante vollendete in Ravenna die 1307 begonnene "Göttliche Komödie", die wie kaum ein anderes Werk die europäische Literatur beeinflusste. Das Werk kann entsprechend der mittelalterlichen Lehre vom vierfachen Schriftsinn auf der wörtlichen, der allegorischen, der moralischen und der anagogischen, also zum Heil hinauf führenden, Ebene gedeutet werden. Mit seinem nationalsprachlichen, zwischen mittelalterlicher Tradition und Renaissancedenken angesiedelten, Gedichtsepos schuf Dante eines der bedeutendsten Meisterwerke der Weltliteratur.

Dante verbrachte seine letzten Jahre in Ravenna und starb am 14. September 1321. Dante ist der bekannteste Dichter Italiens und gleichzeitig der bedeutendste Dichter des europäischen Mittelalters. Er gilt als Vater der heutigen "hoch"-italienischen Sprache, die er entscheidend mit prägte. Die italienische 2-Euro-Münze zeigt Dante.⁵⁶

6.3 Petrarca

Vor sieben Jahrhunderten war eine Zeit des Umbruchs. Der Kunstgelehrte und Architekt Leon Battista Alberti entwickelte die Lehre von der Perspektive, Guido von Arezzo erfand eine einheitliche Notenschrift und Petrarca schrieb über das gesellschaftliche Leben - nicht mehr nur im mittelalterlichen Latein, sondern in italienischer Volkssprache.



Francesco Petrarca wurde am 20. Juli 1304 in Arezzo geboren. Sein Vater, ein Notar, war zwei Jahre zuvor zusammen mit Dante aus Florenz verbannt worden und lebte mit seiner Familie in der Toskana. 1310 zogen sie nach Pisa und im Jahr darauf nach Avignon.

⁵⁶ <http://de.wikipedia.org/wiki/Dante>

Francesco Petrarca studierte dort zunächst Rechtswissenschaften, bevor er sich mit römischen Dichtern und Literatur beschäftigte. Auch in Montpellier (ab 1316) und Bologna (ab 1320) studierte er Jura. Der Aufenthalt in Montpellier bot ihm einen Einblick in die Kunst der mittelalterlichen Minnesänger, von der er sich nachhaltig inspirieren ließ. 1326 starb sein Vater, wodurch Sohn Francesco in wirtschaftliche Schwierigkeiten kam. Er brach sein Studium ab und erhielt die niederen Priesterweihen. Petrarca wählte sich den Kirchenvater Augustinus zum Vorbild und versuchte, dessen Lebenswandel nachzueifern.



Ein Wendepunkt in seinem Leben war die Begegnung mit der schönen, aber verheirateten, Laura de Sade (oder Laure de Noves),⁵⁷ die er erstmals Ostern, am 6. April, 1327 in der Kirche der Hl. Klara in Avignon getroffen haben soll. Sie entfachte in ihm eine Leidenschaft, die für ihre Beständigkeit und Reinheit sprichwörtlich geworden ist. Ihr widmet er seine berühmte Sammlung von Sonetten, Canzonen, Sestinen, Balladen und Madrigalen, den "**Canzoniere**". Diese auf Italienisch geschriebene Gedichte "Rime in Vita e Morta di Madonna Laura" entstanden von 1336 bis 69. In dieser Gedichtsammlung besang er seine unerfüllte Liebe zu Laura, der "Madonna angelicata", die 1348 an der Pest starb. Auch wenn Laura nur einmal namentlich erwähnt wurde, so taucht ihr Name in Wörtern wie "Lauro" (Lorbeer)

oder "l' Auro" (das Gold) auf. Der Canzoniere steht für eine neue Form der Liebesdichtung, Petrarkismus genannt; dieser löste den Minnesang ab und wurde zum Vorbild für die spätere europäische Dichtung. - Ebenfalls durch seine Liebe zu Laura inspiriert wurden seine italienischen Gedichte "Trionfi" (1352- 74, "Sechs Triumphe"), in denen er die allmähliche Erhebung der menschlichen Seele von der irdischen Leidenschaft zur Erfüllung durch Gott beschrieb. Dabei wird die poetische Schöpferkraft auch als Heilmittel gegen (Liebes-)Leid verstanden.⁵⁸

Zu Petrarca's lateinischen Werken gehören "**Africa**" (entstanden 1338 - 43, unvollendet), ein Heldenepos über den römischen Eroberer Scipio Africanus den Älteren, und das Prosawerk "**De Viris illustribus**" (entstanden 1338 - 53, unvollendet), eine Sammlung von Biografien berühmter Männer, die in der Geschichte Roms eine entscheidende Rolle gespielt hatten, von Romulus bis Caesar. Ebenfalls in Latein verfasste er "Secretum meum" (von 1342/43, "Gespräche über die Weltverachtung"), drei fiktive Dialoge zwischen ihm und dem Hl. Augustinus. Auch auf Latein schrieb er die Abhandlung "De Vita solitaria" (von 1346 - 56), in der er für ein "Einsiedlerleben" im Einklang mit der Natur, vertieft in Studium und Gebet, eintrat.



Im Sommer 1333 unternahm Petrarca eine Bibliothekenreise nach Frankreich, Flandern und ins Rheinland sowie nach Paris. 1341



wurde Petrarca vom Senat auf dem Kapitol in Rom zum Dichterfürsten (Poeta Laureatus) gekrönt. (oben links: Porträt von 1879, oben rechts: Statue aus dem 13./14. Jh., links sein Stuhl) Von 1337 bis 49 lebte er auf seinem Landgut Vacluse bei Avignon. Zwischendurch ging er an den Hof des Kardinals von Avignon. Nachdem er sich in Folge seiner Eindrücke von der Größe des republikanischen Rom mit dem Kardinal überworfen hatte, war er acht Jahre, von 1353 bis 61, in Diensten der

⁵⁷ de Sade gemäß ARD, de Noves nach Microsoft

⁵⁸ CD-ROM: Microsoft Encarta 2001

Visconti in Mailand, von wo er u.a. als Gesandter an den Hof von Kaiser Karl IV. nach Prag reiste. Von 1362 - 68 lebte er in Venedig, darauf in Padua und in Arquà. Petrarca starb am 18. Juli 1374 auf seinem Landgut in Arquà, heute Arquà Petrarca, Provinz Padua. ⁵⁹ (Foto unten links, Wandmalerei rechts, Stuhl vorige Seite).



1369 ließ sich Petrarca - inzwischen alt und krank - ein Haus in der Ortschaft Arquà renovieren und wählte es als Refugium. Er schrieb: "Ich habe mir auf den Euganeischen Hügeln ein kleines, nobles und schmuckes Haus gebaut, hier verbringe ich in Ruhe die letzten Jahre meines Lebens und umarme in inniger Erinnerung die abwesenden oder verstorbenen Freunde." ⁶⁰



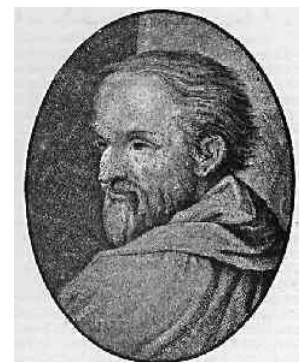
Petrarca wies die mittelalterliche Scholastik zurück und hob den engen Zusammenhang zwischen klassischer heidnischer und christlicher Schöpferkraft hervor. Er war einer der bedeutendsten Lyriker der italienischen Literatur. Seine umfassenden Kenntnisse der klassischen Autoren und die Bemühungen um die Wiedereinführung des klassischen Lateins brachten ihm den Ruf des ersten großen Humanisten. Doch spielte er auch eine wichtige Rolle in der Entwicklung des umgangssprachlichen Italienisch zur literarischen Sprache.

2004 machten Wissenschaftler eine merkwürdige Entdeckung. Bei der Untersuchung des Marmorsarkophages stellte sich heraus, dass der Kopf nicht zum übrigen Körper gehört. Laut DNA-Analyse handelt es sich um einen Frauenkopf, während das Skelett wegen einer Beinverletzung zweifellos zu Petrarca passt. ⁶¹ (rechts: Plakat der Stiftung der Sparkasse von Padua und Rovigno mit dem Sarkophag)



6.4 Correggio

Der italienische Maler hieß eigentlich Antonio Allegri, wurde aber nach seiner Geburtsstadt il Correggio genannt. Er wurde um 1489 bei Modena geboren und starb am 5. März 1534 in Reggio nell' Emilia. In seiner Frühzeit wurde er von A. Mantegna, später von Leonardo da Vinci, Raffael und Michelangelo beeinflusst. Correggio schuf religiöse und mythologische Darstellungen von sinnlich-heiterer Schönheit und gefühlvollem Ausdruck, deren stark bewegte Kompositionen bereits barock anmuten. Charakteristisch für seine Werke sind raffinierte Verkürzungen, lichtreiche Atmosphäre, stimmungsvolle Landschaften und eine unaufdringliche Bewegtheit der Figuren. Seine Fresken zeichnen sich durch eine kühne perspektivische Untersicht, seine Tafelbilder durch reiches Helldunkel aus. Correggio hat die italienische Malerei und die Barockmalerei entscheidend beeinflusst. ⁶²



⁵⁹ CD-ROM: Brockhaus Enzyklopädie 2002

⁶⁰ Faltblatt: Das Haus des Petrarca, Comune di Padova, Assessorato alla Cultura Musei Civici

⁶¹ Internet: www.ard.de/radio/ard-musik/-/id=8012/nid=8012/did=157436/12izqws/index.html

⁶² CD-ROM: Brockhaus Enzyklopädie 2002

Einige seiner Werke sind die Kuppelfresken "Himmelfahrt Christi", von 1520 - 24 in S. Giovanni Evangelista in Parma und "Himmelfahrt Mariens", von 1526 - 30, im Dom von Parma. Außerdem schuf er u.a. die Altarbilder "Madonna mit dem Hl. Hieronymus, gen. Der Tag", um 1527, in der Galerie von Parma und "Die Heilige Nacht" um 1530, Dresden.⁶³

6.5 Palladio



Andrea di Pietro della Gondola, genannt Palladio, wurde am 30. November 1508 als Sohn eines Müllers in Padua geboren,⁶⁴ kam mit 14 Jahren nach Vicenza, war ab 1545 die meiste Zeit dort, ging ab 1560 nach Venedig und starb wieder in Vicenza am 19. August 1580. Es war in der Tat dieser große Architekt, der Vicenza mit seinen Werken und seiner Lehrtätigkeit ein neues Gesicht verliehen hat und darüber hinaus für zwei Jahrhunderte die europäische Architektur Richtungweisend geprägt hat.

Sein Vater schloss für den Dreizehnjährigen Andrea einen sechsjährigen Lehrvertrag mit einer Steinmetzwerkstatt in Padua ab. 1523 floh er nach Vicenza, wurde aber wegen Vertragsbruchs zur Rückkehr gezwungen. Ein Jahr später konnte der junge Steinmetz der Maurer- und Steinmetzzunft in Vicenza beitreten. Seine lange Tätigkeit als Steinmetz dürfte sein Gespür für die qualitätsvolle Aus- und Durchbildung der Details geschärft haben.⁶⁵

Über sein Familienleben ist wenig überliefert. 1534 wurde die Mitgift seiner Ehefrau Allegradonna, Tochter eines Zimmermanns, geschätzt. Aus der Ehe gingen vier Söhne - Leonida, Marcantonio, Orazio und Silla - sowie eine Tochter - Zenobia - hervor. Die kurz aufeinander folgenden Todesfälle zweier Söhne 1572 haben den Vater offenbar tief getroffen.



Den Namen Palladio, abgeleitet von Pallas, dem Beinamen der griechischen Weisheitsgöttin und Beschützerin der Künste, Athene, erhielt er vom Dichter, Philosophen, Mathematiker und Humanisten Graf Giangiorgio Trissino, der ihn in seine Akademie aufnahm und ihn zum Studium der Architektur ermutigte. In seiner Begleitung reiste er 1545/46 und 1546/47 sowie allein 1554 nach Rom, wo er sich besonders mit der Architektur der römischen Antike beschäftigte.⁶⁶ Sein besonderes Interesse galt den Werken des Vitruv, des bedeutendsten Architekten und Architektur-Theoretikers der Antike, der eine Art Gesamtdarstellung der antiken Architektur hinterließ.⁶⁷

Palladio adaptierte architektonische Elemente antiker Bauwerke, um sie für die baulichen Erfordernisse seiner Zeit neu zu nutzen. Seine Fassaden zeichnen sich durch eine außergewöhnliche Schlichtheit, fast Strenge, aus, und die bevorzugte Verwendung von Kolossalordnungen, also Säulenordnungen, die eine Gebäudefront über mehrere Geschosse hinweg gliedern und optisch zusammen fassen.

⁶³ Buch: Neues Großes Volkslexikon, Fackelverlag G. Bowitz GmbH Stuttgart 1979, Band 2, Seite 177

⁶⁴ Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Palladio>

⁶⁵ Internet: www.andrea-palladio.de Biografie

⁶⁶ CD-ROM: Brockhaus Enzyklopädie 2002

⁶⁷ CD-ROM: Microsoft Encarta 2001

Andrea Palladio (links sein Standbild nahe der Basilica in Vicenza) ist die zentrale Baumeistergestalt der Spätrenaissance. Die Regeln, die er aus dem Studium antiker Bauten ableitete, wendete er zwar selbst nicht immer an. Aber sein Bemühen, die Grundrissgestaltung immer mehr der Antike anzunähern, sein Sinn für Symmetrie und harmonische Proportionen, die Tempelfronten seiner Kirchen und Villen, das Motiv der Rundbogen-Arkade mit beidseitigen schmalen Öffnungen, die nur bis zur Kämpferhöhe des Bogens reichen, und die von Michelangelo übernommene Kolossalordnung wurden in der Folgezeit zum klassischen Kanon.⁶⁸

Als "Aristoteles der Baukunst" besticht Palladio im Gegensatz zu Michelangelo weniger durch kapriziöse Einzelwerke als dadurch, in zahlreichen Bauten eine klassische, klare und einfach nachzuvollziehende Formensprache gefunden zu haben. Als Wiederbelebung der Antike erreichte die Renaissance im Klassizismus Palladios ihren Endpunkt. In seinen späten Werken überwand Palladio den strengen Klassizismus im Sinne des Frühbarocks.

Palladio schuf Bauten von strenger Klarheit und Harmonie, rhythmisch bewegt durch Säulen und Pilaster. Der von ihm geschaffene Stil, der Palladianismus, wurde besonders in Holland und Frankreich aufgenommen und gelangte zur Vorherrschaft im protestantischen und anglikanischen England.⁶⁹



Palladios erster bedeutender Auftrag als Architekt in Vicenza, den er auf Grund eines Wettbewerbs erhielt, war der Umbau und die Sicherung der in der Frührenaissance errichteten **Basilica** (oder Basilika, Palazzo della Ragione, Stadthaus, ab 1549, bis 1614, links im Bild), die er mit doppelstöckigen Arkaden umgab. Bei der Fassadengestaltung verwendete Palladio das Venezianische Fenster, bei dem zwei lang gezogene schmale Öffnungen einen Bogen flankieren. Dieses Stilelement wurde so häufig nachgeahmt, dass es als "Palladio-Motiv" in die Lehrbücher einging. Die Anordnung ermöglicht einen geringen Abstand der Pfeiler zwischen den Bögen, so dass mehr Licht ins Innere des Gebäudes gelangt, während die Fassade einen offenen, harmonisch gegliederten Eindruck auf den Betrachter macht.

Die Eleganz seines Entwurfs zog zahlreiche weitere Bauaufträge in Vicenza nach sich, darunter Stadtpaläste wie die Palazzi Barbarano, Chiericati (ab 1550), Thiene (1546 - 58, nur zum Teil ausgeführt), Porto, Valmarana-Braga (ab 1566, bis 1582) und Loggia del Capitano (1571, nur drei der wohl fünf geplanten Joche ausgeführt). Hier konnte er seine Ideale von "grazia" und "bellezza", die er an venezianischen Palästen laut eigener Bekundung vermisse, anschaulich machen. Dabei erweist sich Palladio, ganz im Sinne seiner großbürgerlich-aristokratischen Auftraggeber, als ein Virtuose theatralischer Effekte, deren schöner Schein die Funktionalität überdeckt.⁷⁰

Der Palazzo **Chiericati** an der Piazza Matteotti wird vom Betrachter als "merkwürdig" empfunden. Er verkehrt das Prinzip ins Gegenteil: eine offene, zweigeschossige Säulenkolonnade, deren Mittelteil im Obergeschoss geschlossen ist. Der Auftraggeber wollte vom Salon den Platz überblicken.

Der Palazzo **Valmarana-Braga** wurde nur im Vorderteil ausgeführt. Erstmals wendete Palladio hier die Kolossal-Pilaster-Ordnung im Profanbau an, die sich schon an 20 Jahre älteren Entwürfen Michelangelos zum Kapitol in Rom fand.

⁶⁸ Buch: Baustilkunde, von Wilfried Koch, Orbis Verlag für Publizistik GmbH München 1994, Seite 215 f.

⁶⁹ Buch: Neues Großes Volkslexikon, Fackelverlag G. Bowitz GmbH Stuttgart 1979, Band 7, Seite 305

⁷⁰ Buch: Schätze der Menschheit, VS Verlagshaus Stuttgart, Weltbild Verlag Augsburg 2000, Seite 303

Palladio entwickelte als erster Baumeister eine systematische Raumordnung und übertrug den Portikus (Säulenhalle mit geschlossener Rückwand) des antiken Tempelbaus als einen von Säulen getragenen Vorbau auf die Landhausarchitektur. So entwickelte er eine Art Grundtypus der idealen Villa in Form eines symmetrischen Kernbaus mit Säulenvorhalle und Seitenflügeln. Diese mit einer Tiefenachse entwickelten Flügelanlagen wiesen dem Barock für seine Schlossanlagen den Weg.

Als berühmte Landhausbauten schuf Palladio insbesondere die Villa Capri und vor der Stadt Vicenza die **Villa Rotonda** (1566 - 71). Das Bauwerk ist als einfaches Kreuz um einen runden Saal angeordnet und hat Loggien an allen vier Seiten. Goethe besuchte 1786 das Bauwerk und bewunderte es, weil es den "allseitig harmonisch gebildeten Menschen spiegelt". Er notierte beeindruckt: "Vielleicht hat die Baukunst ihren Luxus niemals höher getrieben." Er meinte, "inwendig kann man es wohnbar, aber nicht wöhnlich nennen".



Insgesamt hat Palladio etwa 60 Villen im weiten Umkreis von Vicenza gebaut. Palladio gebührt generell das Verdienst, Elemente des klassischen Tempelbaus auf die Profanarchitektur übertragen zu haben und damit für Nobilitierung und Aufwertung der Villenarchitektur Entscheidendes geleistet zu haben.⁷¹

In der Zeit zwischen 1560 und 1580 baute er in Venedig mehrere Kirchen, darunter San Francesco della Vigna, das Kloster und die Kirche S. Giorgio Maggiore (1560, 1565 - 75) und die Wallfahrtskirche Il Redentore (ab 1576, bis 1592).

Palladios letztes großes Werk war in Vicenza das **Teatro Olimpico**, das erst nach seinem Tode fertig gestellt wurde. Die Olympische Gesellschaft hatte ihm die Planung anvertraut. Die antike Grundform hat er bahnbrechend neu gestaltet.

1554 veröffentlichte Palladio mit "Le Antichità di Roma" (Die römische Antike) einen Führer der antiken Bauwerke Roms und 1570 das von ihm selbst illustrierte Werk "**Quattro libri dell' architettura**", die "Vier Bücher zur Architektur", mit zahlreichen Aufnahmen und Rekonstruktionen mit Abbildungen antiker Bauwerke sowie Entwürfe und Pläne eigener Projekte. Die vier Bücher machten Palladio zum einflussreichsten Architektur-Theoretiker der frühen Neuzeit. Seine auf Vitruv und der Vermessung römischer Bauten fußenden Lehrbücher boten bis Ende des 18. Jhs. die genaueste Kenntnis der antiken Bauregeln. Für den Klassizismus wurde Palladio durch seine Bauten und Schriften der maßgebliche Lehrmeister.

6.6 Stradivari

Antonio Giacomo Stradivari, auch Antonius Stradivarius, wurde in einer Patrizierfamilie um 1644 (oder laut neuer Forschungen 1648) geboren und starb am 18. Dezember 1737 in Cremona. Selbst im Alter von 93 Jahren baute er noch ein Meisterinstrument. Er hatte elf Kinder, von denen zwei eng mit ihm zusammen arbeiteten.⁷² Er war ein berühmter italienischer Geigenbaumeister und gilt heute als der bedeutendste überhaupt.

Von 1666 bis 79 war er wahrscheinlich (wie Andrea Guarneri) ein Schüler von Nicola Amati. Die Geigenbauer-Dynastie der Amati wurde bereits von dessen Großvater Andrea (1535 - 1611) begründet. 1680 machte sich Stradivari in Cremona selbständig. Er begann, Violinen im Stile seines Meisters, aber auch Abwandlungen, zu bauen. Dabei experimentierte er mit verschiedenen dicken Hölzern und diversen Lacken, zunächst in dicken gelben Farbtönen. Durch die Streckung des Corpus entwickelte er ab der Mitte der 1680-er Jahre eine eigene

⁷¹ Buch: Die Kunst der italienischen Renaissance - Architektur, Skulptur, Malerei, Zeichnung, von Rolf Roman, Könemann Verlagsgesellschaft mbH Köln 1994, Seite 174

⁷² CD-ROM: Microsoft Encarta 2001

Form, die dann um 1700 mit dem eigentlichen Stradivari-Modell (großes Format) ihre Vollendung fand. Die Geigen Stradivaris haben im Vergleich zu denen Amatis eine flachere Wölbung und niedrigere Zargen. Die Böden sind in der Regel aus zwei Hälften zusammengesetzt und fast immer aus Ahorn, die Decken aus Fichte. Die *f*-Löcher sind besonders sorgfältig gestochen. Sein Lack ist meist von leuchtend goldbrauner Farbe, später auch ins Rötliche übergehend, mitunter sogar violett schimmernd. Stradivari kennzeichnete seine Instrumente mit handschriftlichen wie gedruckten Zetteln sowie einem runden Stempel mit Kreuz und den Insignien AS.⁷³



Die besten Instrumente baute er zwischen 1698 und 1725. Instrumente, die nach 1730 signiert sind, wurden vermutlich von seinen Söhnen Omobono und Francesco gefertigt. Man schätzt, dass Stradivari in seinem Leben etwa 1.100 Violinen, Bratschen, Gitarren und Celli gebaut hat. Von den Violoncelli gibt es heute nur noch etwa 60, von den Bratschen 12 und insgesamt sind von seinen Instrumenten noch etwa 650 erhalten.⁷⁴



Seit etwa 1800 erzielten Stradivaris Instrumente auf Grund seines Bekanntheitsgrades hohe Preise. Der bisher höchste Preis wurde 1998 für die "Kreutzer Strad" bei Christie's in London mit etwa 1,5 Mio. Euro bezahlt. Im April 2005 wurde in New York die "Lady-Tennant-Geige" von einem unbekanntem Bieter für 2 Mio. US-Dollar, rund 1,53 Mio. Euro, ersteigert.⁷⁵

Die relativ wenigen guten Stradivari-Geigen gehören meist reichen Mäzenen, welche sie weltbekannten Künstlern zur Verfügung stellen.

In den Instrumenten Stradivaris vereinigen sich auf einzigartige Weise klare und präzise Artikulation mit lieblicher Süße, Klangstärke und großer Tragweite des Tons. Seine Arbeiten, die unzählige Male kopiert oder gefälscht wurden, sind zum Ideal aller ihm folgenden Generationen von Geigenbauern geworden.⁷⁶ Auch wenn es endlose Versuche gab, Instrumente gleicher Klangqualität nachzubauen, ist es bisher nicht gelungen, weil das Wissen der alten Meister verloren gegangen ist.

Autor und Fotograf: Manfred Maronde, Neuruppin

⁷³ CD-ROM: Brockhaus Enzyklopädie 2002

⁷⁴ <http://de.wikipedia.org/wiki/Stradivari> Stand: 25.03.2005, jedoch nach CD-ROM: Brockhaus Enzyklopädie 2002 sogar 3.000

⁷⁵ wie vor, Stand: 15.10.2005

⁷⁶ CD-ROM: Brockhaus Enzyklopädie 2002

Bildnachweis:

Alle Fotos stammen vom Autor, außer:

Statue Andrea Palladio in Kapitel 6.5 und Denkmal Stradivari in Kapitel 6.8: Jutta Büren.

Landkarte: CD-ROM: Brockhaus Enzyklopädie 2002

Grundriss der Stadt und Zeichnung des Wappens von Sabbioneta: <http://www.comune.sabbioneta.mn.it>

Zeichnung des Wappens von Cremona: Internet: <http://www.comune.cremona.it>

Zeichnung des Wappens von Bergamo: Internet: <http://www.comune.bergamo.it>

Zeichnungen der übrigen Wappen: CD-ROM: Brockhaus Enzyklopädie 2002

Schwarzweiß-Bild von Dante: Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Dante>

Schwarzweiß-Bild von Correggio: Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Correggio>

Schwarzweiß-Bild von Stradivari: Internet: <http://www.andrea-palladio.de>

Schwarzweiß-Bild von Stradivari: Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Stradivari>